

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus- gegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 26. Sept. Wie aus Paris hierhergemeldet wird, ist die Abreise des Kuriers oder Attaché, welcher das für die neapolitanische Regierung bestimmte Ultimatum nach Neapel überbringen soll, verschoben worden, und war dieselbe vorgestern Mittag noch nicht erfolgt. Was der Grund davon ist, wissen wir nicht; doch werden die nächsten Tage wol Aufschluß darüber geben. Daß man den Abgang des bereits beschlossenen und ausgefertigt gewesenen Ultimatus gänzlich inhibiren werde, ist, wenn nicht ein besonderer Zwischenfall und namentlich keine Wendung in der Haltung der neapolitanischen Regierung eintritt, wol nicht anzunehmen. Unwahrscheinlich wäre es nicht, daß Oesterreich um die Unterlassung des letzten Schritts, bis Hr. v. Hübnier von Neapel abgereist sein und das Resultat seiner Bemühungen in bestimmter Weise vorliegen würde, dringend nachgesucht hätte. Es ist nun recht drohlich, daß unsere Börsen-Zeitung sich bereits vorgestern, wo also das Ultimatum noch gar nicht abgegangen war, in der Lage befand, „in positiver Weise“ mittheilen zu können, daß die neapolitanische Regierung „einfach und entschieden ablehnend“ geantwortet habe. Es scheint in der That, als ob die Berliner Börsen-Zeitung einen eigenen Tatar in ihrem Dienste hätte. — Wie wir vernehmen, sollen Frankreich, Oesterreich und England sich bereits damit einverstanden erklärt haben, daß die neuenburger Frage bei dem ersten Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz in diplomatische Verhandlung gezogen werde und zwar mit Inaussichtnahme einer definitiven Regulirung derselben. Von Rußland, welches das Londoner Protokoll von 1852 bekanntlich ebenfalls mitunterzeichnet hat, soll eine Antwort noch nicht eingetroffen sein; doch ist es wol keine Frage, daß man von dieser Seite auf die kräftigste Beihülfe zum rechnen können. Hiermit dürfte die Sache vorläufig also, d. h. bis zum Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz, auf sich beruhen. Der Zwischenraum an Zeit, welcher hierdurch gewonnen wird, dürfte zur Herbeiführung einer angemessenen Regulirung des Gegenstandes wol wesentlich mit beitragen. Was das kriegerische Heißblut gewisser nicht-preussischer Blätter betrifft, die sich plötzlich in ganz gewaltiger Weise mit der Wahrung der „Ehre“ Preußens abgeben, so haben wir schon früher bemerkt, was davon zu halten sei. Segen diese Blätter nun gleichwol noch immer ihre curiosen Tiraden fort, so muß man sie eben in Gottes Namen schwagen lassen. — Aus der Kölnischen Zeitung werden Sie ersehen haben, daß der Redacteur der in Minden erscheinenden Patriotischen Zeitung, Hr. Emil Lindenberg, Anfangs dieser Woche von Minden nach Potsdam „unter Begleitung“ geführt worden ist. (Nr. 225.) Der gegen ihn schwebende Proceß hängt bekanntlich mit der potsdamer Depeschendiebstahls-geschichte zusammen, und soll sich die gegen Hr. Lindenberg erhobene Anklage auf einen, schwere Beleidigungen gegen den Prinzen von Preußen enthaltenden Brief gründen, den Hr. Lindenberg bei Gelegenheit einer Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Minden an den Generaladjutanten v. Gerlach geschrieben hatte. Vom Criminalgericht zu Potsdam war zur Verhandlung des Processes auf den 8. Sept. Termin angefahrt; Hr. Lindenberg erschien indessen nicht, angeblich krankheitshalber, und die Verhandlung des Processes mußte demnach ausfallen. Das Urtheil, welches dem Gericht über das Befinden des Hr. Lindenberg vorgelegt wurde, soll, wie es heißt, von einem Physikus ausgestellt gewesen sein. Es scheint nun, daß der Oberstaatsanwalt Schmarck, welcher, wie in dem Proceß gegen Lechen, auch in diesem Proceß das öffentliche Ministerium selbst vertritt, dem Urtheil keinen sonderlichen Glauben geschenkt und deshalb, zur Sicherung des Erscheinens des Angeklagten im nächsten Termine, es vorgezogen habe, ihn verhaften zu lassen. Infolge dessen ist Hr. Lindenberg am vergangenen Montag Abend in das Gefängniß des Kreisgerichts zu Potsdam eingeliefert worden. Wann der neue Termin stattfindet, ist noch nicht bekannt; doch dürfte die Verhandlung des Processes wol schon ganz demnächst zu erwarten sein. Wie es heißt, soll diesmal die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden; es wäre zu wünschen, daß dies sich bestätigt. Wird Hr. Lindenberg schuldig befunden, so dürfte der §. 77 des Strafgesetzbuchs gegen ihn in Anwendung kommen, welcher lautet: „Wer durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung die Königin, den Thronfolger, ein anderes Mitglied des königlichen Hauses oder den Regenten des preussischen Staats beleidigt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Auch kann gegen denselben zugleich auf zeitliche Unterfügung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Es ist dieser Proceß unstreitig vom höchsten Interesse. Die Patriotische Zeitung ist bekanntlich eine Filiale der hiesigen Kreuzzeitung, und es dürfte darum über das Epionensystem, welches von einer gewissen Seite gegen den Prinzen von Preußen, nach dem bekannten Pamphlet über den potsdamer Depeschendiebstahl, ausgeübt worden sein soll, bei dieser Gelegenheit wol ein Näheres an das Tageslicht kommen, wenn anders Das, was der Pam-

phletist sagt, nicht ganz auf Erfindung beruht. Vielleicht dürfte es angemessen sein, hier noch eine Stelle aus der Patriotischen Zeitung vom 27. März d. J. über den fraglichen Brief des Hr. Lindenberg an den Generaladjutanten v. Gerlach folgen zu lassen. Dieselbe lautet: „Der Brief, den der Redacteur dieser (der Patriotischen) Zeitung im Sommer v. J. an den General v. Gerlach geschrieben, enthielt eine Mittheilung über die Anwesenheit Sr. k. H. des Prinzen von Preußen hier in Minden und Das, was Sr. k. H. bei dieser Gelegenheit vor vielen Personen gesprochen hatte. Dieser Brief enthielt keinerlei Unwahrheiten, noch weniger „Verleumdungen“ gegen des Prinzen k. H., wie aus seinem, gewiß mehrfach conservirten Inhalt leicht zu constatiren ist. Der General v. Gerlach aber hatte dem Schreiber des Briefs weder zu dieser, noch zu irgendeiner andern Mittheilung jemals einen Auftrag oder eine Anregung gegeben. Ersterer hatte den Brief ganz aus eigener Veranlassung geschrieben und hat außerdem nur einige Besuche in Betreff der Patriotischen Zeitung, sonst aber gar kein Schreiben an den General v. Gerlach gerichtet. Es sind mithin alle aus dem Bekanntwerden des Briefs gezogenen Folgerungen unwahr und erlogen.“ Diesen Versicherungen gegenüber ist es nun höchlich sonderbar, daß die Staatsanwaltschaft sich gleichwol veranlaßt gesehen hat, eine Anklage gegen Hr. Lindenberg zu erheben und ihn obendrein, wenn auch nur vorläufig und zunächst blos zur Sicherung seines Erscheinens im nächsten Termine, auch gefänglich einziehen zu lassen. Wir müßten uns sehr wundern, wenn bei dieser Gelegenheit nicht einige sonderbare Dinge an den Tag kommen sollten. Warten wir das Weitere jedoch ab. — Die Gattin und Familie des Muchli-Pascha verweilen seit einigen Tagen hier und erregen viele Aufmerksamkeit. Muchli-Pascha ist bekanntlich der frühere preussische Oberstlieutenant v. Kuczowski, welcher seinerzeit als Instructeur der Artillerie nach der Türkei gegangen ist und nunmehr die Stelle eines Generals der türkischen Artillerie bekleidet. — Viel lacht man hier über folgenden Vorfall. Am 24. Sept. hielt der hiesige Evangelische Verein eine erbauliche Versammlung. Während das zahlreiche, meist aus Weibern bestehende Auditorium einem geistlichen Vortrage mit Spannung folgte, schrie plötzlich eine Frau, wie verzückt, laut auf: „Seid gerecht, er kommt, er kommt, der Herr ist am Altar!“ Diese, von unmittelbarer Inspiration hervorgerufene Exclamation erzeugte natürlich eine große Bewegung und mit der Andacht war es zu Ende. Es stellte sich später heraus, daß die betreffende Frau häufig den Versammlungen der Irvingianer bewohnt, bei welchen dergleichen Inspirationen und Ausrufungen sehr häufig vorzukommen pflegen. Hr. Wagener, der vormalige Redacteur der Kreuzzeitung und nunmehriger Mitführer der äußersten Rechten, gehört bekanntlich ebenfalls zu den Irvingianern, worin seine Nebenbarten vom ersten Adam und vom zweiten Adam ihre Erklärung finden. Hr. Wagener steht bei seiner Sekte in großem Ansehen, und er bekleidet, wenn wir nicht ganz irren, die Würde eines Vizeerzengels von der siebenten Stufe.

— Wie man der hiesigen Börsen-Halle aus Berlin schreibt, sind von Seiten der preussischen Regierung nunmehr mit sämmtlichen Großmächten in Bezug auf die neuenburger Frage Unterhandlungen angeknüpft worden. Wie verlautet, wird in den Weisungen, welche den Vertretern Preußens bei den europäischen Höfen zugegangen, im Hinblick auf die diesseitigen Rechtsverwahrungen und auf das Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852 sowie unter Hinweis auf die vom Ministerpräsidenten v. Manteuffel in der Pariser Conferenzsitzung vom 8. April d. J. abgegebene Erklärung die zuverlässige Erwartung an den Tag gelegt, daß die Mächte zur Erledigung der Sache im Sinne der wiederholt für begründet erklärten Rechtsansprüche des preussischen Königshauses ihre guten Dienste eintreten lassen. Gleichzeitig spricht Preußen die Hoffnung aus, es werde gelingen, die Angelegenheit auf dem gütlichen Wege der diplomatischen Vermittelung zum befriedigenden Austrag zu bringen.

Die Neue Preussische Zeitung sagt: „Der brüsseler Nord läßt sich von einem berliner Correspondenten schreiben, die preussische Regierung beabsichtige, das Fürstenthum Neuenburg an Frankreich abzutreten gegen eine Territorialentschädigung bei Saarbrück. Allerdings sagt der Nord, daß er diese Nachricht nur mit jeder Reserve verbreite; aber es gibt denn doch Gerüchte, die man besser ungedruckt läßt, als sie, in welcher Weise auch, weiterzutragen. Mehr gegen dies Gerücht zu sagen, wird unsererseits nicht nöthig sein, zumal ja dem Nord selbst in einer andern Correspondenz derselben Nummer klar auseinandergesetzt wird, daß Preußen sich zunächst mit den Garantien des Londoner Protokolls ins Vernehmen zu setzen habe. Daß dies geschieht, haben wir schon neulich gemeldet.“

— Die National-Zeitung schreibt unterm 25. Sept.: „Das von Ph. Nathusius in Reinsiedt herausgegebene „Volksblatt für Stadt und Land“, bekanntlich das Organ der Heugstenberg-Looschen Partei, hat in der neuern Zeit besonders die Freimaurerei zum Gegenstand seiner Anfeindung ge-

wählt. Nachdem es in Nr. 25 dieses Jahrgangs eine im Jahre 1812 von dem damals 80jährigen Wieland in der weimarischen Loge gehaltene Vorlesung auf seine Weise beleuchtet und zum Schluß an Wieland's Aeußerung: „daß kein einziges Fürstenhaus in Deutschland existire, aus welchem nicht Prinzen Maurer wurden“, die Bemerkung geknüpft hat: „da können sie sich denn also wahrlich über 1848 nicht beklagen“; nachdem es in Nr. 39 den bekannten Möller'schen Hirtenbrief gepriesen und namentlich das Finale, welches über den Freimaurerbund das Streiflicht politischer Beschuldigungen fallen läßt, so vollständig wie möglich wiederholt hat, bringt es jetzt in Nr. 75 einen „Zeichen der Zeit“ überschriebenen Artikel, worin es über die bekannte „Antwort der acht magdeburger Geistlichen auf den Hirtenbrief des Generalsuperintendenten Dr. Möller“ mit einem großen Aufwand von frommem Jorn herfällt. Eines Eingehens auf den Inhalt des Artikels können wir uns füglich enthalten; aber der Schluß desselben ist zu charakteristisch, als daß er nicht auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Er lautet: „Wäre die Kirche, die geistliche Dinge geistlich zu richten hat, einigermaßen gesund, so würde sie nach genommener Kenntniß von dem Inhalt und dem Charakter der Schrift die acht Herren Unterzeichner (die nun sämtlich genannt werden) ohne weiteres ihres Amtes entheben. Dies wäre auch die einzige zutreffende Antwort auf diese Antwort. Sie schloße nicht aus, daß man ihnen — wofür Billigkeitsgründe sprächen — eine anderweitige passende Anstellung, etwa bei der Steuerpartie, vermittelte. Und sie würde zugleich eine Bethätigung der Liebe sein; denn es kann nicht fehlen, daß ihr gegenwärtiges Amt ihnen zu einer Versuchung zur Unwahrheit und, wenn sie nicht, ohne feineres aperçu des Gewissens, zu einem der Sittlichkeit nachtheiligen, heimlich währenden Gewissensdruck gereichen muß.“

— Der Patriotischen Zeitung schreibt man aus Herford vom 24. Sept.: „Die ganze Stadt ist voll von einem Vorfalle, der sich am 22. Sept., Abends 10 Uhr, zugetragen hat. Einer der geachteten Einwohner der Stadt wurde an der Radewicher Brücke von vier Soldaten, die sich in trunkenem Zustande befanden, mit den Worten angehalten: „Was bist du für ein Landsmann?“ Auf seine Erwiderung: „Was geht das dich an?“ erhält er in demselben Augenblick von dem Frager einen so furchtbaren Säbelhieb vorn über den Kopf, daß er ans Brückengeländer fällt. Der rohe Mensch springt darauf nach und verfest ihm einen zweiten, noch furchtlicheren Hieb auf den Hinterkopf, sodas der Schädel gespalten wird. Aus einem benachbarten Hause kommen jetzt die Leute herbei und bringen den dem Tode Nahen hinein. Der Zustand des traurigen Opfers unerhörter Brutalität, des Inspectors Schemel, ist noch immer nach der vorgenommenen Trepanation ein höchst bedenklicher. Nicht genug zu rühmen ist in dieser Sache die Energie und Unermülichkeit unsers Bürgermeisters, der alle für die Untersuchung nöthigen Actenstücke beigebracht hat; die Schuld des Thäters und seiner Begleiter tritt dadurch immer mehr hervor. Die Untersuchung wird eine verzweigte werden; in kurzem wird ein Regiments-auditeur von Münster erwartet.“

Hannover. Göttingen, 24. Sept. In der vorigen Woche verstarb auf seinem Gute Bodenstein der Graf Heinrich Karl Friedrich Levin v. Wisingerode. Der Verstorbene, im Jahre 1778 geboren, war zuerst württembergischer Gesandter in Karlsruhe, München, Paris, Petersburg und Wien, sowie im Hauptquartiere der Verbündeten während der Feldzüge von 1814 und 1815. Später erhielt er den Posten eines Staatsministers und wohnte als solcher 1820 dem Wiener Congresse bei, auf welchem er mehrfach Gelegenheit nahm, sich im liberalen Sinne zu äußern. Später entsagte er allen öffentlichen Geschäften und pflegte den Sommer auf seinem Gute Bodenstein, den Winter in Göttingen zuzubringen. (Wes.-Z.)

Thüringische Staaten. K Altenburg, 26. Sept. Die heutige Versammlung der deutschen Realschulmänner eröffnete der Präsident Director Vogel mit dem Vorlesen eines Briefs vom Director Kette in Breslau, in welchem derselbe in warmen Worten nicht bloß sein Bedauern, der Versammlung nicht beizuwohnen zu können, aussprach, sondern auch 13 anregende Thesen in Bezug auf die Organisation des Realschulwesens aufstellte. Hierauf hielt Dr. Klauig aus Leipzig den bereits angekündigten Vortrag: „Inwieweit hat die Schule schon jetzt hinsichtlich der Orthographie die Resultate der historischen Forschung zu berücksichtigen.“ Der Redner sprach sich dahin aus, daß die Schule jetzt bloß berechtigt sei, die Schreibweise schwankender Worte auf historischem Wege festzustellen, dagegen auf gänzliche Umwälzung unserer so mangelhaften Orthographie vorberhand verzichten müsse, weil sowohl unter den Vertretern der Wissenschaft Zwiespalt über Princip, Ziel und Mittel der Orthographie herrsche, als auch das Publicum auf eine vollständige Umgestaltung derselben nicht vorbereitet sei. Die meisten der Redner sprachen sich in derselben Weise aus, nur Dr. Hering suchte die Alleinberechtigung des historischen Principes nachzuweisen. Der folgende Vortrag des Gymnasiallehrers Albrecht aus Leipzig über die Einführung der Stenographie auf Realschulen wies den Nutzen dieser höhern Schreibkunst nach und vertheidigte dieselbe gegen mehrere Vorwürfe, die ihr in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten gemacht worden waren. Eine Debatte über diesen Gegenstand fand nicht statt, sondern Professor Engel erörterte hierauf sogleich die Frage: „Entsprechen die Programme (wobei ihm zunächst die der österreichischen Realschulen vorschwebten) den an dieselben gestellten Anforderungen?“ Bei dieser Gelegenheit wurden zugleich mehrfache Wünsche über den gegenseitigen Austausch der Programme laut. Am Schluß wurden auf die Tagesordnung für morgen Vorträge von den Herren Wiegand aus Halle, Schulrath Benzig aus Prag, Dr. Hauschild

aus Leipzig gesetzt. Als man sich zu einem gemeinschaftlichen Mahle in Krödel's Hotel versammeln wollte, ertönte in der Stadt der Ruf Feuer! Am Kornmarkt war ein Hintergebäude in Brand gerathen, der glücklicherweise durch die rasch herbeieilende Löschmannschaft gedämpft wurde. Erst nachdem man sah, daß die Gefahr vorüber war, vereinigte man sich zum Mittagmahl. Für den Abend waren die Räume der Gesellschaften Casino und Concordia auf das bereitwilligste den Mitgliedern der Versammlung geöffnet.

Freie Städte. Hamburg, 25. Sept. Die heute abgehaltene Versammlung der Erbgesessenen Bürgerschaft genehmigte die ihr vom Senate vorgelegten Propositionen, betreffend die Feststellung der Berechtigung zum Besuche der Versammlungen „eines Ehrbaren Kaufmanns“, auch die Prolongation der Polizeiverfassung auf fünf Jahre, sowie der Insertenabgabe für zwei Jahre und den Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Mexico. In Betreff des Antrags auf Sagerhöhung für Offiziere und Unteroffiziere der Garnison beschloß die Versammlung einige Abänderungen und sprach zugleich den Wunsch aus, daß bei dem hamburgischen Bundescontingent statt der Conscriptio Werbung eingeführt werden möge.

Oesterreich. Der ausburger Allgemeinen Zeitung wird aus Wien vom 25. Sept. mitgeteilt: „Gerüchtweise verlautet, daß österreichischerseits ein Beobachtungsgeschwader vor Neapel erscheinen soll.“

— Dem Pester Lloyd schreibt man aus Wien vom 23. Sept.: „Das Erscheinen der westmächtlchen Flotten im Golf von Neapel hat hier nicht überrascht, da Fehr. de Bourqueney sowol als auch Sir H. Seymour schon vor einigen Tagen angekündigt hatten, daß ihre Regierungen beschlossen hätten, nunmehr zu ernstern Maßnahmen zu schreiten, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß das neapolitanische Gouvernement nicht willens sei, die von den Westmächten gemachten freundschaftlichen Vorstellungen zu berücksichtigen. Wie man sich erzählt, habe Graf Buol darauf einfach geantwortet, daß die kaiserliche Regierung es tief bedauern müsse, daß Frankreich und England einen solchen Schritt für nothwendig befunden haben, und daß die kaiserliche Regierung beschlossen habe, dem obschwebenden Conflict gegenüber sich passiv zu verhalten. Man hofft hier übrigens noch immer, daß König Ferdinand, die Gefahr der Situation einsehend, noch zur rechten Zeit einlenken werde, um weitere Verwickelungen zu vermeiden, die sowol für ihn als auch für ganz Italien leicht von verhängnisvollem Einfluß werden könnten. — In der neuenburger Angelegenheit ist vorgestern eine Note nach Berlin abgegangen, deren Inhalt als den dortigen Intentionen entsprechend bezeichnet wird. Oesterreich anerkennt die Rechte Preußens auf den Canton Neuenburg, und erklärt sich bereit, im Verein mit seinem Verbündeten zu Gunsten dieser Ansprüche zu wirken.“

Schweiz.

Bern, 24. Sept. Der Bundesrath hat heute den Advocat Jules Martin aus Vivis, einen der besten Redner der Bundesversammlung, zum Ankläger gegen die gefangenen neuenburger Royalisten vor den eidgenössischen Aussen ernannt.

Italien.

Kirchenstaat. Das amtliche Giornale di Roma meldet aus Pescara vom 19. Sept., daß daselbst eine Demonstration gegen die Gewerbesteuer stattgefunden habe, daß aber Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen worden waren.

Von der italienischen Grenze, 22. Sept. Die englische Kriegsflotte hat Smyrna verlassen; ein Theil geht nach Athen; das Gros sammelt sich in Malta, wo Admiral Lyons durch Capitän Warren den Auftrag erhielt, in den Hafen von Neapel einzulaufen. (Krf. J.)

Spanien.

Madrid, 25. Sept. Ein Decret verfügt die Einstellung des Verkaufs der Kirchengüter.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Wie wenig Vertrauen man zu dem kriegerischen Willen unserer Regierung hat, ist aus Allem ersichtlich, was man hier über die neapolitanische Angelegenheit sagt. Man sieht mit Ungeduld der Note im Moniteur entgegen, und weil dieselbe bis jetzt noch nicht darin veröffentlicht ward, so stellt man gleich Alles in Frage. Es heißt nun, man habe sich hier die Sache überlegt und suche bei England auf einen minder raschen Vorgang hinzuwirken. Wir glauben, daß diese on dits jeder Begründung entbehren. Die Dinge standen von Anfang an so, daß die Regierung den diplomatischen Bruch erst erfolgen lassen wollte, nachdem ihr Ultimatum verworfen ward. Ob nun das Ultimatum auf Kriegsschiffen oder bloß auf einem Aviso nach Neapel gebracht werde, das bleibt sich am Ende gleich. Die Entscheidung der Verhältnisse hängt lediglich davon ab, was man in Neapel auf das Ultimatum antwortet, oder vielmehr davon, ob man in allen Stücken nachgeben werde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der seiner Natur nach eben nicht kriegerisch ist, möchte allerdings gern weniger energisch auftreten, aber die Initiative zu Allem ist in Paris, und dort findet man, daß Frankreich lange genug Geduld zeigte, und daß es an der Zeit sei, seine Macht zu zeigen. Graf Balawski ist sehr ärgerlich darüber, daß das Journal des Débats und sonst mehr ausländische Journale so genau wußten, was beschlossen wurde, und er läßt eine strenge Untersuchung anstellen, um den Verräther in seinem Ministerium zu entdecken. Hr. v. Hübnér, von dem die wiener Blätter melden, er verspreche sich durch seine Gegenwart wieder Alles in

das
keine
sowenig
giebig
Monit
pel an
versich
solange
getrag

Wider
dürfen
Die fr
sen wa
aber e
tung i
schiden
derm,
dieses
schwab
bester
nauigk

+
teten P
Empfin
und S
es wed
gen kö
wegung
Königr
freilich
Lorybl
Licht.
mier, f
merstor
woran
Lord Y
Jahren
floriete
fraglich
der No
gierung
vel lob
dem Ha
trauten
wohlbel
Reihe v
noch de
von Ne
— die
des Kö
gen, au
ben, in
schen F
er suche
zu kehre
seiner L
Palmer
daß er
doch die
ihre Po
Lords s
getreue
könne
welche
Erkläru
mäßiger
seines
wollen
sen aus
der Sa
hat, daß
mal biet
— At
was G
habe, w
nig in
die Bast
Der Kö
Minister
ten vor
darauf
ten den

das Geleise zu bringen, hat nach den Berichten, die hier angekommen sind, keine so große Hoffnung, als die Wiener Blätter glauben. Es ist also umföweniger abzusehen, was Frankreich so plötzlich zur Ungestlichkeit und Nachgiebigkeit gestimmt haben sollte. Unserer Meinung nach wird die Note im Moniteur nächstens erscheinen. Eine Natur wie die des Königs von Neapel ändert sich nicht über Nacht, und die Westmächte — dieses glauben wir versichern zu dürfen — sind fest entschlossen, keinen Fußbreit zurückzuweichen, solange das Cabinet von Neapel nicht allen ihren Forderungen Rechnung getragen hat.

— Der königlichen Zeitung schreibt man aus Paris vom 25. Sept.: „Im Widerspruch mit Dem, was sonst berichtet wird, glaube ich berichten zu dürfen, daß Frankreich und England vollkommen einverstanden sind. Die französische Regierung weiß sehr wohl, daß Lord Palmerston entschlossen wäre, auch ohne Frankreich Neapel gegenüber aufs äußerste zu gehen; aber es wird mir aus bester Quelle versichert, daß von einer solchen Spaltung in dieser Frage keine Rede sei. Frankreich wird sein Ultimatum abschicken, falls dies noch nicht geschehen ist. Man verlangt darin unter anderem, daß Voeris und seine Leidensgefährten freigelassen werden, und wenn dieses nicht gewährt wird, begibt sich Brénier auf das französische Geschwader und Neapel wird blockiert. Diese Mitteilung kommt mir aus bester Quelle zu, und ich kann nicht den geringsten Zweifel in deren Genauigkeit setzen.“

Großbritannien.

† London, 25. Sept. Es läßt sich nicht leugnen, daß man der erwarteten Flottendemonstration in der Bucht von Neapel mit sehr gemischten Empfindungen entgegensteht. Der Morning Herald warnt die Neapolitaner und Sicilier vor sanguinischen Hoffnungen, indem er auseinandersetzt, daß es weder in der Absicht der französischen noch der britischen Regierung liegen könne, der Sache der Freiheit ihren Arm zu leihen oder irgendeine Bewegung zu begünstigen, welche die Ordnung oder den Thron im vesuvischen Königreich gefährden könnte. Was der Morning Herald sagt, unterliegt freilich dem Verdacht oppositioneller Parteilichkeit. Aber der Sun, kein Toryblatt, betrachtet die angekündigte Expedition in demselben zweifelhaften Licht. Und der Morning Advertiser, ein gläubiger Verehrer des edeln Premier, sucht in einer Privatcorrespondenz die frühere Rolle, welche Lord Palmerston in Bezug auf Neapel gespielt, halb und halb zu entschuldigen, woran ein guter Rath für die nächste Zukunft geknüpft wird: „Viele von Lord Palmerston's Freunden fanden sich durch seine sicilische Politik in den Jahren 1848 und 1849 bitter getäuscht. Solange die Sache der Patrioten florirte, schmeichelte ihnen Se. Lordschafft und munterte sie auf, und ohnfräglich wurde ihnen Aussicht darauf gemacht, daß England es in der Stunde der Noth nicht an materiellem Beistand werde fehlen lassen. Unsere Regierung ging so weit, daß sie dem Vorhaben der Insulaner, sich von Neapel loszureißen und eine selbständige Monarchie unter einem Prinzen aus dem Hause von Savoyen zu gründen, beifällig zuwinkte. Zu ihrem Unglück trauten die Sicilier den Versprechungen Englands. Die Folgen sind zu wohlbekannt, um einer längern Wiederholung zu bedürfen, wie nach einer Reihe von Declamationen im Hause der Gemeinen unsere Whigminister dennoch dem Beispiel Frankreichs folgten und unsere Kriegsschiffe in die Bucht von Neapel sandten — die trügerischen, den Siciliern gemachten Vorschläge — die Scheinbeschützung und zuguterletzt die Wegzelen durch die Truppen des Königs. Lord Palmerston war zu jener Zeit Minister des Auswärtigen, zugleich ein Pfeiler des Cabinets, und kümmerte sich, wie wir glauben, in der Regel wenig um die Ansichten seiner Kollegen. In der sicilischen Frage jedoch schreckten sie auf. Man beschuldigte Lord Palmerston, er suche die Whigpartei zu sprengen, und vermochte ihn, Sicilien den Rücken zu kehren — was einer der ernsthaftesten und schrecklichsten Fehltritte auf seiner Laufbahn war. Seine Erklärungen waren höchst ungenügend. Lord Palmerston's Freunde und alle echten Liberalen im Lande hatten gehofft, daß er in dieser Frage Stand halten würde. Seine Kollegen hätten — war doch die Familienclique im Amte — eher seiner Ansicht nachgegeben, als ihre Portefeuilles geopfert. Als der Herzog v. Newcastle im Hause der Lords seine Verwaltung des Kriegsministeriums verteidigte, schloß er eine getreue Charakterisierung Lord J. Russell's mit der Bemerkung, „er könne nicht fortfahren, weil er sonst auf Angelegenheiten eingehen müßte, welche das große Publicum unmöglich verstehen könne“. Lord Palmerston's Erklärung war nur eine Umschreibung derselben Worte, in etwas cavalermäßigerem Tone vorgetragen. Aber was auch immer die wahren Gründe seines Handelns bei der erwähnten Veranlassung gewesen sein mögen, wir wollen hoffen, daß er um seiner selbst willen, um des Landes willen, dessen ausgesprochener Willensmeinung er Folge zu leisten vorgibt, und um der Sache willen, welche Englands Regierung mehr als einmal verrathen hat, daß, sagen wir, Se. Lordschafft bei der Gelegenheit, die sich ihm diesmal bietet, eine gerade und patriotische Politik befolgen wird.“

— Als Beleg, in wie ungeziemendem Tone man in Neapel, besonders was England betrifft, die dort angebrachten Vorstellungen beantwortet habe, wird in Paris als authentisch Folgendes erzählt: Man warf dem König in einer Unterhaltung das barbarische Verfahren der Commission für die Bastonnade vor, die in den Bagnos mit großer Energie angewandt wird. Der König verwies den ihn zur Rede stellenden Diplomaten einfach an den Minister des Innern, der den Befehl habe, demselben alle betreffenden Acten vorzulegen. Die ganze Argumentation des Ministers lief dann etwa darauf hinaus: „Wir gestehen, daß es für die Disciplin nöthig ist, zuweilen den Stock zu gebrauchen, sowie dies in den Bagnos Frankreichs ge-

schieht; doch üben wir keine Grausamkeiten aus wie diejenigen, welche in England vorkommen und zwar nicht in den Bagnos, sondern in der englischen Armee.“ Darauf zeigte der Minister einen Artikel der Times, worin es hieß, daß widerspänstige Soldaten des Lagers zu Aldershot, der Eine 40 Peitschenhiebe, der Zweite 30 erhalten; letztere seien so hart gewesen, daß der Betroffene schon nach dem achtundzwanzigsten den Geist aufgegeben. Diese Beweisführung machte viel böses Blut bei Demjenigen, an den sie gerichtet wurde.

— Feldmarschall Hardinge ist gestern Abend gestorben.

— Der Vizekanzler hat die Abwicklung der Geschäfte der Royal British Bank genehmigt.

Belgien.

Brüssel, 25. Sept. Wie die Independance belge zu wissen glaubt, beabsichtigt der König in diesem Augenblick keine Reise.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Sept. Der König hat die Dimission des Finanzministers Andrae bis jetzt noch nicht angenommen. Heute fand eine sehr lebhafteste Ministerconferenz statt. Das ganze Ministerium ist in der Auflösung begriffen.

Rußland.

Der königlichen Zeitung geht das schon erwähnte neue russische Rundschreiben, von Gortschakow gezeichnet und aus Moskau vom 2. Sept. datirt, in, wie sie sagt, authentischer Abschrift zu. Wir entnehmen demselben für heute die beiden bezeichnenden Stellen über Griechenland und Neapel:

Für die im Widerspruch mit dem Willen des Herrschers und der Stimmung des Volks stattfindende Occupation des hellenischen Gebiets durch eine fremde Truppenmacht ist gegenwärtig nicht mehr der geringste Grund vorhanden. Politische Gründe konnten bis zu einem gewissen Grade die dem Herrscher angethane Gewalt erklären. Mehr oder weniger begründete Anforderungen des Kriegs konnten angeführt werden, um diesen Eingriff in die Autorität des Rechts zu beschönigen. Aber in diesem Augenblick, wo man keinen dieser Beweggründe mehr anführen kann, scheint es uns unmöglich, die fortdauernde Gegenwart fremder Truppen auf dem Boden Griechenlands vor dem Richterstuhl der Billigkeit zu rechtfertigen. So waren denn auch die ersten Worte, welche unser erhabener Gebieter aussprach, als die Wiederherstellung des Friedens dem Kaiser in den Stand gesetzt hatte, seine Stimme vernahmen zu lassen, in dieser Beziehung klar und bestimmt. Wir haben aus unserer Meinung vor den Cabineten kein Fehl gemacht und werden sie keinen Augenblick verleugnen. Trotzdem halten wir es für unsere Pflicht, hinzuzufügen, daß, obgleich die Ergebnisse unserer Erwartung nicht vollkommen entvoren haben, wir noch immer die Hoffnung aufrechterhalten, nicht auf einem Felde isolirt dazustehen, wo das Recht und die Gerechtigkeit offenbar auf Seiten der Sache stehen, welche wir verteidigen. — Was das Königreich Neapel betrifft, so dürfte, wenn es sich auch jetzt noch nicht um Abhilfe handelt, doch sehr zu besorgen sein, daß es die höchste Zeit sei, vorzubeugen. Der König von Neapel ist der Gegenstand eines Drucks, nicht etwa weil Se. Maj. irgendeine der Verpflichtungen überschritten hätte, welche ihm durch die den fremden Höfen gegenüber eingegangenen Verträge auferlegt sind, sondern weil er in der Ausübung seiner unbestreitbaren Souveränitätsrechte seine Unterthanen regiert, wie es ihm gutdünkt. Es wäre und begreiflich, wenn aus freundschaftlicher Fürsorge und aus wohlwollendem Interesse eine Regierung einer andern ihren Rath anböte, sollte derselbe auch den Charakter einer Ermahnung annehmen; aber dies scheint uns auch die äußerste Grenze zu sein, welche nicht überschritten werden darf. Weniger als jemals ist es heute in Europa erlaubt, zu vergessen, daß die Souveräne ebenbürtig unter sich sind, und daß nicht nach dem Flächenraum des Gebiets, sondern nach der Heiligkeit der Rechte eines Jeden die Begleitungen richten, welche unter ihnen bestehen können. Will man von dem König von Neapel Zugeständnisse in Bezug auf die innere Regierung seiner Staaten durch Drohungen oder feindliche Demonstrationen erlangen, so heißt dies an seiner Statt regieren wollen, so heißt dies ohne weiteres das Recht des Starren über den Schwachen proclamieren. Wir haben nicht nöthig, Ihnen zu sagen, wie unser erhabener Gebieter über derartige Präntationen urtheilen würde. Se. Maj. will gern an der Hoffnung festhalten, daß sie nicht zur Geltung kommen werden. Der Kaiser hält an dieser Hoffnung umfomehr fest, als dies dieselbe Doctrin ist, welche diejenigen Staaten, die sich an die Spitze der Civilisation stellen und in denen die Principien der politischen Freiheit am weitesten zur Entwicklung gediehen sind, niemals aufgehört haben als ihr eigenes Glaubensbekenntniß in den Vordergrund zu stellen, und zwar in dem Grade, daß sie es versucht haben, dasselbe sogar dort zur Anwendung zu bringen, wo die Umstände es nicht anders als vermittelst einer gezwungenen Auslegung zuließen.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der Ugramer Zeitung unterm 15. Sept. geschrieben: „Gegenwärtig wird es allgemein als ausgemacht betrachtet, daß die große Truppenconcentration und Verprovvisionierung in Skutari und in der Herzegowina keinen andern Zweck habe als die Rückeroberung Montenegros. In Antivari sind bereits fünf große Schiffe mit Steinkohlen angekommen und weitere werden erwartet. Die Truppen in Skutari erhalten täglich Verstärkung. Die türkischen Festungen Spuz und Zabljak werden restaurirt und auf das beste besetzt. In ganz Albanien finden Ankäufe von Getreide, Kriegsgeräthen und was sonst die Truppen benöthigen, gegen baare Bezahlung statt. Alles Dies läßt vermuthen, daß die Pforte außer der Entwaffnung Albanien's feindselige Absichten gegen Montenegro hege. (?) Durch unbezwingbare natürliche Bollwerke geschützt, könnten die Montenegriner den türkischen Truppen grimmen Widerstand leisten und wahrscheinlich auch diesmal Sieger bleiben, wie es schon mehre male der Fall war. Aber in der That haben sich die Zeiten geändert; mehre montenegrinische Familien, dem gegenwärtigen Régime abhold, würden nicht aus Vaterlandsliebe, sondern aus bloßem Gehorsam kämpfen. Ueberdies besitzt Montenegro gegenwärtig wenig Munition. Das Erzeugniß von zwei oder drei kleinen Pulverfabriken ist bei unnützen Festen und Salben vergeudet worden; die Bleivorräthe sind gering und, was das schlimmste ist, dem Lande droht sogar eine Hungersnoth infolge der Hunderte von Montenegrinern, die auf Befehl des Fürsten aus Konstantinopel und andern Orten dem in Gefahr befindlichen Vaterlande

zu Hilfe eilen. Unter solchen Umständen ist die Lage Montenegros eben nicht die günstigste; doch dürfte der neue drohende Conflict vielleicht auf diplomatischem Wege glücklich beschworen werden, was unstreitig beiden Seiten von Nutzen wäre." (Nach den neuesten Nachrichten ist dies Letztere auch der Fall. D. Red.)

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 19. Sept. wird berichtet: „Gerüchtweise ist die britische Flotte beauftragt, wieder in den Pontus einzulaufen. Die französische Flotte soll im Bosporus Verstärkung erwarten. — 90 Kanonen sind nach der Festung Antivari (am Adriatischen Meer) abgeschickt. — Für die Occupationstruppen in Piräus sind Proviantlieferungscontracte bis zum December abgeschlossen.“

Merika.

Aus Newyork vom 9. Sept. wird der Independance belge geschrieben: „Rückfichtlich Californiens hat der Präsident Pierce einen Entschluß gefaßt, den man nach seiner entschiedenen Weigerung, zu interveniren, keineswegs erwartet hatte. Obgleich man die Instructionen, die er mit dem Dampfer vom 5. Sept. an die Bundesbeamten in San-Francisco hat abgehen lassen, in ein tiefes Geheimniß gehüllt hat, so weiß man doch infolge einiger unvermeidlicher Indiscretionen, daß jene Beamten den Befehl erhalten, der ihnen zugebote stehenden Land- und Seestreitkräfte sich zu bedienen, um den Sicherheitsausschuß zu zwingen, sich aufzulösen, wenn er sich weigern sollte, dies ohne Zwang zu thun. Es wird ihnen freilich aufgegeben, zuerst den Weg der Versöhnung zu beschreiten, da aber bisher die versuchten Unterhandlungen resultatlos geblieben sind, so steht zu befürchten, daß der Versuch diesmal nicht glücklicher sein werde. Es würde aber weiter nichts als die Ergreifung von Gewaltmaßregeln übrigbleiben; aber wenn auch im Hafen von San-Francisco bedeutende Streitkräfte liegen, so sehen wir doch nicht ein, wie die Bundesbeamten, wenn der Sicherheitsausschuß sich zum Widerstand entschließt, im Stande sein sollten, 6000 bewaffnete und mit Geschütz versehene Verteidiger aus dem Felde zu schlagen, die außerdem der provisorischen Regierung, deren Gründung sie beförderten, blind ergeben sind. Man schaudert bei dem Gedanken an den blutigen Kampf, der sich entspinnen könnte. Hoffentlich wird es zu diesem äußersten nicht kommen, sondern der Sicherheitsausschuß freiwillig seine Gewalt niederlegen, wie er bereits mehre male die Absicht dazu ausgesprochen hat.“

Königreich Sachsen.

© Dresden, 26. Sept. Nach der neuen, mit dem 1. Oct. beginnenden Justizorganisation treten nachstehende Bezirksgerichte und Gerichteämter ins Leben: A. Appellationsgericht Bautzen: 1) Bezirksgericht Zittau (Justizrath Herrmann, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Zittau mit 30 Dtschaften, b) Gerichtsamt Dstrie mit 18, c) Gerichtsamt Reichenau mit 17, d) Gerichtsamt Großschönau mit 15 Dtschaften; 2) Bezirksgericht Löbau (Justizrath Winger, vorher Beisitzer des Spruchcollegiums zu Leipzig): a) Gerichtsamt Löbau mit 58, b) Gerichtsamt Weichenberg mit 26, c) Gerichtsamt Bernstadt mit 9, d) Gerichtsamt Herrenhut mit 10, e) Gerichtsamt Ebersbach mit 16, f) Gerichtsamt Neusalza mit 24 Dtschaften; 3) Bezirksgericht Bautzen (Klemm, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Bautzen mit 158, b) Gerichtsamt Schirgiswalde mit 33, c) Gerichtsamt Königswartha mit 24, Gerichtsamt Bischofswerda mit 39 Dtschaften; 4) Bezirksgericht Kamenz (Hensel, vorher Justizamtmann daselbst): a) Gerichtsamt Kamenz mit 93, b) Gerichtsamt Königbrück mit 27, c) Gerichtsamt Pulsnitz mit 19 Dtschaften. B. Appellationsgericht Dresden: 1) Bezirksgericht Dresden (Appellationsrath Wille, vorher Stadtgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Dresden mit 59, b) Gerichtsamt Radeburg mit 26, c) Gerichtsamt Radeberg mit 28, d) Gerichtsamt Moritzburg mit 17, e) Gerichtsamt Schönbühel mit 27, f) Gerichtsamt Dippoldiswalde mit 52, g) Gerichtsamt Tharand mit 27, h) Gerichtsamt Döhlen mit 20, i) Gerichtsamt Wildbrunn mit 33 Dtschaften; 2) Bezirksgericht Pirna (Appellationsrath Vietzsch, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Pirna mit 67, b) Gerichtsamt Stolpen mit 21, c) Gerichtsamt Neustadt mit 8, d) Gerichtsamt Hohnstein mit 12, e) Gerichtsamt Sebnitz mit 8, f) Gerichtsamt Schandau mit 8, g) Gerichtsamt Königstein mit 8, h) Gerichtsamt Gottlieba mit 8, i) Gerichtsamt Lauenstein mit 26, k) Gerichtsamt Altenberg mit 10 Dtschaften; 3) Bezirksgericht Freiberg (Appellationsrath Schröder, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Freiberg mit 39, b) Gerichtsamt Brand mit 14, c) Gerichtsamt Frauenstein mit 21, d) Gerichtsamt Sayda mit 38 Dtschaften; 4) Bezirksgericht Meißen (Appellationsrath Otto aus Dresden): a) Gerichtsamt Meißen mit 140, b) Gerichtsamt Großenhain mit 103, c) Gerichtsamt Rossen mit 60, d) Gerichtsamt Lommashaus mit 70, e) Gerichtsamt Riesa mit 44 Dtschaften. C. Appellationsgericht Leipzig: 1) Bezirksgericht Dschag (Grötsch, vorher Landgerichtsrath zu Chemnitz): a) Gerichtsamt Dschag mit 71, b) Gerichtsamt Strehla mit 26, c) Gerichtsamt Mügeln mit 52, d) Gerichtsamt Wermisdorf mit 58, e) Gerichtsamt Döbeln mit 76 Dtschaften; 2) Bezirksgericht Leipzig (Sch. Regierungsrath Lucius, vorher Kreisamtmann daselbst): a) Gerichtsamt Leipzig I. mit 22, b) Gerichtsamt Leipzig II. mit 44, c) Gerichtsamt Brandis mit 30, d) Gerichtsamt Wurzen mit 61, e) Gerichtsamt Taucha mit 23, f) Gerichtsamt Markranstädt mit 21 Dtschaften; 3) Bezirksgericht Borna (Graner, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Borna mit 56, b) Gerichtsamt Zwenkau mit 26, c) Gerichtsamt Röttha mit 27, d) Gerichtsamt Grimma mit 57, e) Gerichtsamt Lausigk mit 13, f) Ge-

richtsamt Frohburg mit 25, g) Gerichtsamt Pegau mit 52 Dtschaften; 4) Bezirksgericht Rochlitz (Appellationsrath Edelmann, vorher Landgerichtsdirector zu Wittweida): a) Gerichtsamt Rochlitz mit 66, b) Gerichtsamt Kolditz mit 36, c) Gerichtsamt Leisnig mit 65, d) Gerichtsamt Harta mit 16, e) Gerichtsamt Seringswalde mit 14, f) Gerichtsamt Geithain mit 24, g) Gerichtsamt Penig mit 25 Dtschaften; 5) Bezirksgericht Wittweida (Wirthgen, vorher Landgerichtsrath daselbst): a) Gerichtsamt Wittweida mit 51, b) Gerichtsamt Hainichen mit 17, c) Gerichtsamt Roswein mit 28, d) Gerichtsamt Waldheim mit 27, e) Gerichtsamt Burgstädt mit 21 Dtschaften. D. Appellationsgericht Zwickau: 1) Bezirksgericht Chemnitz (Thiemmen, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Chemnitz mit 89, b) Gerichtsamt Frankenberg mit 30, c) Gerichtsamt Limbach mit 14, d) Gerichtsamt Stollberg mit 28 Dtschaften; 2) Bezirksgericht Augustusburg (v. Mücke, vorher Landgerichtsrath in Löbau): a) Gerichtsamt Augustusburg mit 23, b) Gerichtsamt Dederan mit 14, c) Gerichtsamt Zschopau mit 9, d) Gerichtsamt Lengfeld mit 14, e) Gerichtsamt Zöblitz mit 17 Dtschaften; 3) Bezirksgericht Annaberg (Herbig, vorher Landgerichtsrath daselbst): a) Gerichtsamt Annaberg mit 13, b) Gerichtsamt Marienberg mit 10, c) Gerichtsamt Wolkstein mit 16, d) Gerichtsamt Ehrenfriedersdorf mit 7, e) Gerichtsamt Geier mit 4, f) Gerichtsamt Grünhain mit 11, g) Gerichtsamt Scheibenberg mit 8, h) Gerichtsamt Oberwiesenthal mit 8, i) Gerichtsamt Jöhstadt mit 6 Dtschaften; 4) Bezirksgericht Eibenstock (Appellationsrath Seifert von Zwickau): a) Gerichtsamt Eibenstock mit 14, b) Gerichtsamt Schneeberg mit 16, c) Gerichtsamt Schwarzenberg mit 21, d) Gerichtsamt Johanngeorgenstadt mit 8, e) Gerichtsamt Auerbach mit 26, f) Gerichtsamt Klingenthal mit 14 Dtschaften; 5) Bezirksgericht Zwickau (Reidhardt, vorher Landgerichtsdirector daselbst): a) Gerichtsamt Zwickau mit 27, b) Gerichtsamt Wildenfels mit 10, c) Gerichtsamt Kirchberg mit 25, d) Gerichtsamt Werdau mit 38, e) Gerichtsamt Grimmsbach mit 29, f) Gerichtsamt Remse mit 28, g) Gerichtsamt Reichenbach mit 22, h) Gerichtsamt Lengsfeld mit 10 Dtschaften; 6) Bezirksgericht Plauen (Markgraf, vorher Landgerichtsrath in Chemnitz): a) Gerichtsamt Plauen mit 70, b) Gerichtsamt Pausa mit 20, c) Gerichtsamt Elsterberg mit 24, d) Gerichtsamt Treuen mit 19, e) Gerichtsamt Falkenstein mit 10, f) Gerichtsamt Schöneck mit 15, g) Gerichtsamt Marktneukirchen mit 15, h) Gerichtsamt Adorf mit 34, i) Gerichtsamt Delsdorf mit 62 Dtschaften.

— Aus Adorf ergicht von dem dortigen Hilfscomité unterm 22. Sept. ein erneuerter Hülfseruf, dem wir mit dem Wunsch, daß er recht viel offene Herzen und Hände finde, Folgendes entnehmen:

Abgebrannt sind 64 Häuser und 76 Nebengebäude mit 106 Haushaltungen und 602 Personen. Die gänzlich verheerten 140 Gebäude sind wegen ihrer größtentheils schlechten Bauart nur sehr gering versichert — ein Gebäude im Durchschnitt mit 514 Thln., sodas man nicht begreift, wie in vielen Fällen der Wiederaufbau ermöglicht werden soll, zumal da auf den eingestürzten Gebäuden eine Hypothekenschuld von 23,239 Thln. lastet. Dazu kommt, daß das meiste Mobiliar verbrannt ist, und daß Viele nichts als das Leben retten konnten, weil das Nacht gegen 2 Uhr an einer höchst gefährlichen Stelle ausgebrochene Feuer in den mit den Wintervorräthen an Holz, Heu u. angefüllten Hintergebäuden und an den meist mit Schindeln gedeckten Häusern so fürchtbar schnell um sich griff, daß schon in der ersten Viertelstunde der ungeheure Brand in zwei nur durch eine schmale Gasse getrennten Bieröfen der südlichen Marktseite nach allen Richtungen hin sich ausbreitete, und bald auch das dritte Bieröfen und die dahinterliegende Lange Gasse bis zur Pforte von dem Flammenmeer ergriffen war. Selbst das mit höchster Lebensgefahr in die Keller gerettete Wenige wurde zum Theil noch ein Raub der Flammen. Das Schlimmste aber ist, daß nur 22 Abgebrannte ihr Mobiliar versichert hatten, 144 aber nicht, weil theils die Versicherungsbanken Bedenken getragen, so gefährliche Risiken zu übernehmen, ja Aufgenommen in neuester Zeit wieder ausgeschloffen haben, theils die Unbemittelten bei dem Druck der Zeit und dem Mangel der Industrie nicht im Stande waren, die hohe Prämie zu erschwingen.

— Nachdem die Herstellung einer Telegraphenverbindung zwischen Zwickau und Annaberg zum Anschluß an die Linien des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins erfolgt ist, soll diese neue Telegraphenlinie mit dem neuerrichteten Telegraphenbureau zu Annaberg von und mit dem 29. Sept. für die Beförderung der telegraphischen Staatsdepeſchen sowohl als für die allgemeine Privatcorrespondenz eröffnet werden.

— Im Firmen- und Procurawesen des Königreichs Sachsen sind in der Zeit vom 1. April bis zum 15. Sept. folgende Veränderungen bekannt geworden: Neugemeldete Firmen 246; erloschene Firmen 107; Beförderungen 81; neuertheilte Proccuren 49; erloschene Proccuren 26.

— Die Ernennung des Oberappellationsraths Dr. Schwarze zum Oberstaatsanwalt im Königreich Sachsen wird jetzt amtlich gemeldet.

— Der Hofrath, Professor der Chirurgie und Director der Klinik, Dr. Vech in Dresden hat bei der Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums am 25. Sept. das Comthurkreuz des Albrechtsordens erhalten; eine öffentliche Feier war im Stadtverordnetenſaal vom Geh. Medicinalrath Dr. Choulant veranstaltet; Abends wurde ihm ein Fackelständchen gebracht und werthvolle Geschenke gingen ihm von mehreren Seiten zu.

Personalmeldungen.

Beamte. Königreich Sachsen. Der Geh. Justizrath Dr. Robert Gotthard Schröder ist auf sein darum geschehenes Ansuchen zum Oberappellationsrath ernannt worden.

Handel und Industrie.

Von der Unterweiser, Mitte Sept. In unserer ganzen Umgegend, namentlich im hannoverschen und Oldenburgischen, ist die Getreidernte nunmehr eingebracht und selbst der Hafer ist bei dem anhaltend schönen Wetter jetzt bis auf eine geringe

Kleinig
Winter
Regen
wendig
der G
treid
nen au
rer eig
wirklich
ordentl
mehr
man
Pauze
Stimmen
vielen
ven de
dennoch
daß die
die Wa
100 Br
Unter
deleien
welche
Nordde
wahren
herrbr
dem Ju
lands
Wärter
mit Ar
rung
Königs
mehr
Nafreg
ten ent
scheint
Welt ei
ten St
nirgende
amerikan
irgendei
zur näch
wird (w
legtern
fluctuat

treff
der
hier mit
zum 1.
ziehung
zweige
commer
sichend
rathsprä
nehmen.
der biß
Prohibit
filme W
haltung
dem Sch
so auf:
Frankrei
rung der
tief die
erregen,
hed es
* Lei
tonla
nehmig
Versicher
pennverf
dieselben
fouen. I
sichernde
Bezug au
ben wesen

□ Wi
tionalbau
schon das
land hat
wener B
doch nicht
und kann
geboten
Einhalt
die Bank
nicht meh
theuern.
Markt br
tionalanle
war wol
eben die
der Bank
den Sprü
funden, g
lich auf
Neapel.
stieg rasch
waren. I
mal sich
und bei
letzten Ta

Kleinigkeit, die hier und da noch eingefahren wird, unter Dach gebracht. Der für die Winterfrüchte, nicht weniger aber für die Bestellung der Acker so höchst notwendige Regen ist uns ebenfalls geworden und der Landmann hat jetzt soviel mit den notwendigsten Feldarbeiten zu schaffen, daß an ein fortgesetztes Ausdreschen und Befahren der Getreidemärkte nicht vor October zu denken ist. Es haben indessen von allen Getreidearten bereits hier und da versuchsweise Ausdreschungen stattgefunden und wir können auf Grund der sorgfältigsten und verschiedenlichsten Nachfragen und infolge unserer eigenen Erfahrungen versichern, daß das Resultat der Schüttung im Ganzen ein wirklich vorzügliches und höchst ergiebiges ist. Namentlich der Roggen liefert außerordentlich gut aus, und wir können behaupten, daß in unserer Gegend um die Hälfte mehr eingeerntet wurde als in den beiden vorhergehenden Jahren. Gegenwärtig ist man mit dem Aufnehmen der Kartoffeln beschäftigt, welche in unsern Gegenden das Hauptnahrungsmittel der geringen Klasse bildet, und auch über das Ergebnis derselben können wir nur Erfreuliches berichten. Wenn es auch zugegeben werden muß, daß an vielen Orten die Kartoffeln, welche auf niedrigem Melboden gepflanzt wurden, nicht von der Krankheit verschont geblieben sind, so ist das allgemeine Ergebnis derselben dennoch ein so außerordentlich reichliches und die Frucht fällt so groß und schön aus, daß die Anzahl der kranken Kartoffeln gar nicht in Betracht kommt. Wir führen für die Wahrheit unserer Behauptung die Thatfache an, daß jetzt schon die Kartoffeln um 100 Proc. billiger verkauft werden, als es in den letztern Jahren der Fall war. Unter so bewandten Umständen weiß man hier am besten, was man von den Schwindeleien einiger Berichteschreiber im Innern, namentlich aber in Berlin, zu halten hat, welche in der letzten Zeit bemüht gewesen sind, über den Ausfall der Kartoffelernte in Norddeutschland die übertriebensten Berichte zu veröffentlichen. Man kann solchen unwahren Angaben nicht entgegen treten, da dieselben nur von Personen herrühren, die ein Interesse daran haben, unwahre Berichte zu veröffentlichen. Bei dem Zusammentreffen solcher günstiger Umstände haben alle größeren Märkte Deutschlands und Hollands zurückgehende Preise gezeigt; wenn auch an einigen preussischen Märkten dennoch eine künstliche, weil auf nichts basirte Steigerung hervorgerufen und mit Anstrengungen aufrechterhalten wurde, so hoffen wir, daß die Staatsregierung solchen Machinationen schon ein Ende machen wird. Wir lesen nämlich in der Kölnischen Zeitung vom 10. Sept. aus Köln, daß von Seiten der Regierung wieder mehr Punter Bisvel Roggen auf den Markt gebracht werden sollten. Durch solche Maßregeln wird jeder künstlichen Preissteigerung am nachdrücklichsten und erfolgreichsten entgegengetreten. Für Gegenden, welche einer Zufuhr von Roggen bedürfen, erscheint es überaus wichtig, darauf hinzuwirken, daß man wol in keinem Lande der Welt eine so reichliche und vorzügliche Roggenernte gesichert hat wie in den Vereinigten Staaten von Amerika und daß man unter den obwaltenden Verhältnissen gewis nirgends so billig kaufen kann. Wir haben schon vor drei Wochen Proben von neuem amerikanischen Roggen gesehen, der eine so vorzüglich schwere Qualität zeigt, daß kaum irgendeine deutsche Waare damit concurriren kann. Man nimmt an, daß Amerika bis zur nächsten Ernte das außerordentliche Quantum von 35,000 Last Roggen ausführen wird (welches mithin viel mehr ist, als die Exportation von Roggen ab Odessa in den letztern Jahren war), und ist eine solche Menge hinreichend, um jede erhebliche Preisfluctuation im Norden Europas niederzuhalten. (Cour.)

Berlin, 25. Sept. Dem Ergebnis der Beratungen, welche in Paris in Betreff der Umgestaltung des französischen Zolltariffs gepflogen werden, sieht man hier mit Spannung entgegen. Bekanntlich ist der Eintritt der neuen Tariffsätze bis zum 1. Juli 1858 aufgeschoben worden. Unterdessen soll eine neue eingehende Untersuchung über den Zustand und die Schutzbedürftigkeit mehrerer französischen Gewerbezweige stattfinden. Zu dem Ende ist eine aus der Mitte des Conseil supérieur du commerce, de l'agriculture et de l'industrie gewählt, aus sieben Mitgliedern bestehende Commission beauftragt, diese Untersuchung unter dem Vorsitz des Staatsratspräsidenten und unter Mitwirkung eines Regierungscommissars in die Hand zu nehmen. Die französische Regierung soll entschieden die Absicht hegen, an die Stelle der bisherigen Einfuhrverbote vorläufig noch hohe Schutzzölle treten zu lassen, da das Prohibitivsystem sich als nicht länger haltbar darstelle. Welcher Einfluss der ungestüme Widerstand vieler Industriellen Frankreichs gegen die beabsichtigte freiere Gestaltung des französischen Zollsystems auf die Dauer ausüben werde, dürfte sich nach dem Schlusse der oben gedachten Beratungen herausstellen. Hier sagt man die Sache so auf: daß die Untersuchung nur ein Zugeständnis an die betreffenden Industriellen Frankreichs sei, daß aber die französische Regierung sich in der allmählichen Durchführung der für notwendig erkannten Umgestaltung, für alle bisher noch verbotenen Artikel die bestehenden Einfuhrverbote auszuheben und durch Schutzzölle einzuweilen zu erzeigen, nicht beirren lassen werde, möge das Ergebnis jener Beratungen sein welches es wolle.

Leipzig, 27. Sept. Das Directorium der hiesigen Versicherungsgeellschaft Teutonia hat jetzt, wie aus einem von ihm veröffentlichten Exposé hervorgeht, die Genehmigung der Staatsregierung dazu erlangt, auch in Fällen verfrähten Todes der Versicherten die zu Gunsten Dritter versicherten Summen auszugeben, sowie bei Gruppenversicherungen sämtliche Mitglieder, gesunde wie kranke, ohne ärztliche Atteste über dieselben versichern zu können, und zwar ohne Prämienhöhung für die kranken Personen. Diese neuen Einrichtungen sind gewis von bedeutender Wichtigkeit für das versichernde Publikum, und die Teutonia ist unsern Wissens die einzige deutsche, und in Bezug auf letztern Punkt die einzige in Europa, welche diese die Verwendbarkeit derselben wesentlich erweiternde Einrichtung getroffen hat.

Wien, 24. Sept. Die beiden letzten Maßregeln der Creditanstalt und der Nationalbank haben endlich den Ausbruch einer Krise beschleunigt, die bereits jetzt schon das Nationalvermögen Oesterreichs um viele Millionen vermindert. Das Ausland hat uns in der letzten Zeit mit unsern Papieren geradezu überschwemmt. Die wiener Börse, die wol einzelne mit großen Geldkräften operirende Matadore zählt, ist doch nicht so reich mit Geld ausgerüstet wie der frankfurter und der pariser Markt, und konnte solche Massen, wie sie täglich aus Frankfurt und Berlin zum Kauf ausgedrungen wurden, nicht aufnehmen. Um nun dem bedenklichen Rückgang unserer Valuta Einhalt zu thun und um zugleich das Ausland von dieser Operation abgulenken, hat die Bank ihren Disconto auf 5 Proc. erhöht. Es rentirt nun dem berliner Bankier nicht mehr, sich Devisen auf dort hier anzuschaffen und den Geldmarkt hier zu vertheuern. Er kann darum auch seine Papiere hier nicht ohne großen Schaden auf den Markt bringen und wird sie, bis die Krise abgelaufen, im Portefeuille behalten. Nationalanleihe ist zwar infolge dieser Maßregel auf 81 zurückgegangen, allein dies war wol mehr eine Consequenz der abnormen Platzverhältnisse dieser Tage und nicht eben die Folge der erwähnten Maßregel. Die Börse wurde jedoch von dem Beschluß der Bankdirectoren so unangenehm überrascht, daß die Kurse der Spielpapiere in rapiden Sprüngen zurückgingen. Creditactien, die vor kurzem reelle Käufer zu 398 gefunden, gingen auf 323, erholten sich wieder auf 350 und schlossen heute 344, freilich auf Rechnung des hier verbreiteten Gerüchts von der Abdankung des Königs von Neapel. Nordbahn, das solideste Bahnpapier Europas, wurde bis auf 248 geworfen, stieg rasch um volle 15 Proc. und schloß heute 265, zu welchem Kurs viele Nehmer waren. Wenn man berücksichtigt, daß an einer und derselben Börse zwei bis drei mal sich wiederholende Schwankungen bei Creditactien häufig 10—15 Pct. per Stück und bei Nordbahnactien 10—12 Proc. betragen, so kann man ersehen, wie viel in den letzten Tagen an unserer Börse gewonnen und verloren wurden. Die größten Verluste

erlitten diesmal vorzugsweise die Privatspeculanten, welche nicht nur frühere Gewinne, sondern zumeist noch mehr zurückgaben und wol vorderhand das Börsenspiel an den Nagel hängen werden. Wer in letzter Zeit 500 Pct. stilles Capital besaß, kaufte dafür um 10,000 Pct. Creditactien und gab sie bis auf bessere Zeiten in „Kost“. Da nun dieses Papier eine so allgemeine Beliebtheit besitzt, daß ein Rückgang desselben nicht in Aussicht stand, so rentirten derartige kleine Speculationen zumeist sehr gut und es war auch wenig Gefahr für den Einsatz. Sobald aber die Schwankungen bedeutender werden, muß man Zuschuß leisten, welcher sich nach Maßgabe des Vertrauens und der Geldverhältnisse des Platzes regulirt. In den letzten Tagen häuften sich nun die Zuschußforderungen in dem Maße, daß den armen Particuliers das Geld zu wenig wurde. Die Folge davon waren Nothverkäufe, die den Sturz der Papiere nur noch mehr förderten und eine wahre Panique hervorriefen. Obgleich heute ein kleiner Stillstand eingetreten, so glaube ich doch kaum, daß die Krise bereits zu Ende ist. Man hatte geteilt das Gerücht ausgebreitet, die Herren Königswarter und Wiener würden aus dem Verwaltungsrath treten. Diese beiden Herren, die als tüchtige und gewandte Bankiers einen achtbaren Ruf genießen, werden vielfach beschuldigt, daß sie die neuesten Maßregeln des Verwaltungsraths der Creditanstalt zu ihrem Vortheil ausgebetet und den Impuls zu der gegenwärtigen Panique gegeben hätten. Nach meinem Dafürhalten thut man diesen Herren gewaltig Unrecht; sie haben nur das gethan, was jeder Andere an ihrer Stelle gethan. Da sie nämlich nicht nur Verwaltungsräthe, sondern auch Bankiers sind, so liegt es auf der Hand, daß der Bankier von Dem, was er als Verwaltungsrath erfährt, Nutzen schöpfen wird, und man hat darum noch kein Recht, ihnen dies zum Vorwurf zu machen. Es wäre bei der Zusammenstellung des Verwaltungsraths vielleicht möglich gewesen, einige Persönlichkeiten zu wählen, die zwar Kenntnis vom Börsenwesen haben, jedoch keine Börsenspieler sind; allein da dies nicht geschah, so ist es gleichgültig, ob die Wahl auf Hrn. Königswarter oder auf einen andern Bankier gefallen.

Prag, 25. Sept. Die Vorberathungen in unserm letzten Schreiben sind in verstärktem Maßstabe eingetroffen. Die Contremine in Creditactien und andern Papieren hat ihren Zweck nur zu gut erreicht, und einen ganzen Tag hindurch schien es, daß es ihr wie dem Zauberlehrling Goethe's gehen und das herausbeschworene Phantom der allgemeinen Angst Allen Verderben bringen würde. Am 22. Sept. noch mit 353 notirt, sanken die Creditactien am 24. Sept. schon bis auf 333 und auf dem hiesigen Plage wurden gar zahlreiche Schlässe mit 325 gemacht. In gleichem Verhältniß sanken die andern Papiere, und die hiesige Speculation, die mit hohen Summen und nur à la hausse engagirt ist, wäre, wenn das Fallen in gleicher Progression nur wenige Tage noch fortgedauert hätte, dem sichern Verderben geweiht gewesen. Unsere provisoriale Börse ist aber ein noch viel zu junges Institut, als daß sich für dieselbe schon wie an den großen Börsenplätzen ein eigener Stand hätte herausbilden können. So war denn ein großer Theil des gesammten Handelsstandes durch die enormen Verluste, die man bereits erlitten hatte und die man für die Folge in noch vergrößertem Maßstabe fürchtete, auf das empfindlichste in seiner Existenz bedroht. Glücklicherweise ist gestern in der rapiden Baisse ein Haltepunkt eingetreten, sodas man das Aergste nicht mehr zu befürchten hat, wenn — es den Herren in Wien anders so beliebt. Gegenwärtig sind die Creditactien nach dem neuesten wiener Kurs mit 339 1/2 notirt, 5 Proc. Metalliques stehen 79 1/2, Nationalanleihe 82, 1854er Loose 103 1/2. Wir wollen hier von den Promessen ganz absehen, die der Natur der Dinge nach ebenfalls tief gesunken sind, und nur den Stand der Staatspapiere besprechen. Sie wissen, wie sehr man in Wien sich den Anschein gibt, das vorgebliche Schwindelwesen des pariser Credit mobilier zu verabscheuen, und allerdings hat das Gebahren der Gründer der Staatseisenbahngesellschaft wenig dazu beigetragen, diese Ansicht zu widerlegen. Wie ganz anders hat aber der Credit mobilier seine Aufgabe erfüllt als unsere Creditanstalt! Einen mehrjährigen, höchst kostspieligen und wechselvollen Krieg hindurch hielt er durch gewandte Leitung der Geschäfte und manchmal auch durch bedeutende Opfer den Stand der französischen Rente auf einer für die Lage der Dinge sehr anständigen Höhe, und der letzte Generalbericht des Hrn. Pereire zeigte deutlich, was seine Anstalt in dieser Beziehung geleistet hat. Unsere Creditanstalt hingegen verstand es meisterlich, mitten im Frieden — das Ultimatum der Westmächte an Neapel kann hier kaum in Betracht kommen, und standen in der That nach den neuesten Berichten Consols 94, Credit mobilier 1680 — nicht nur die eigenen Papiere, sondern auch infolge dessen die des Staats auf eine sehr erhebliche Art sinken zu machen und herabzuziehen sich so durch die Vernachlässigung der allgemeinen Interessen der einzigen Entschuldigung, welche überhaupt das Börsenspiel für eine solche Anstalt zulässig machen kann. Für den Augenblick hat der gesunde Sinn des Publicums allein geholfen. Der Verwaltungsrath selbst hat bisher noch nichts gethan, um demselben zu Hilfe zu kommen. Ja ein Mitglied desselben — Ihr wiener Correspondent hat in einem früheren Schreiben den Namen bereits genannt — telegraphirt noch immer fleißig Verkaufsanträge an seinen hiesigen Agenten, und nur dem Umstande, daß die betreffende Devische vorgestern erst nach Börsenschluß ankam, ist es zu verdanken, daß die Verluste des hiesigen Platzes nicht noch weit bedeutender sind. Wir waren der Ansicht, daß der Verwaltungsrath den Dividendenausweis bereits in Bereitschaft hat und auf den günstigen Augenblick wartet, um denselben zu veröffentlichen. Dieses Mittel allein kann jetzt wirksam helfen, aber es müßte rasch und ohne vorherige Benachrichtigung gewisser Günstlinge angewendet werden. Wartet man bis zum Ultimo, dann ist es wenigstens für den hiesigen Platz zu spät, wo Mancher dann ein Opfer seiner Leichtgläubigkeit werden und in seinen Sturz ganz untheilhaftige Personen mitreißen müßte.

Berlin, 26. Sept. Das berliner Correspondenz-Bureau berichtet heute einige Angaben der Berliner Börsen-Zeitung: „Die Nachricht der Berliner Börsen-Zeitung, daß eine Suspendirung der eingeschriebenen Einzahlungen zu erwarten stehe und daß die hiesige Kaufmannschaft eine solche zu veranlassen beabsichtige, ist unwar. Man hat in Gegentheil die Ueberzeugung, daß eine solche Maßregel die Situation nur verschlimmern würde, da sie ihr den Charakter einer declarirten Insolvenz belegen würde. — Daß die hiesige Handelsgesellschaft, wie die Berliner Börsen-Zeitung gleichfalls meldet, über die Sistirung einer von ihr eingeschriebenen Einzahlung berathe, widerlegt sich schon dadurch, daß von dieser Gesellschaft eine Einzahlung gar nicht ausgeschrieben ist. Es hat daher auch keine solche Berathung stattfinden können.“

— Aus Berlin vom 25. Sept. wird der Frankfurter Postzeitung geschrieben: „So wichtig wie neu ist die Nachricht, daß ein Geis auf eine ziemlich hohe Vestuerung der in- und ausländischen Banken und Actienunternehmungen im Werke ist und dem nächsten Landtag vorgelegt werden wird.“

- Börsenberichte.**
- Berlin, 25. Sept. Fonds und Geld. Freiw. Anl. 99 Br., Präm.-Anl. 109 1/2 — 111 bez.; Staatsanl.-Sch. 82 bez.; Seehandl.-Br.-Sch. —; Fr. —; Vdr. 110 1/2 Br.
 - Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Obl. 79 1/2 Br.; Poln. Pfdbr. neue 89 bez.; 500-Pct.-Loose —; 300-Pct.-Loose —.
 - Bankactien. Preuß. Bankanl. 132 ctv. bez.; Posten 131 Br., Berl. Kassenverein 113 Br., Braunschweig. Bankact. 148 bez., Weimar. 123 — 126 bez., Rostocker 134 Br., Oeraer 103 1/2 — 106 bez., Thüring. 95 — 102 1/2 bez. u. Br., Gothaer —, Hamb. Norddeutsche 101 — 102 1/2 bez. u. G., Vereinsbank 99 1/2 — 100 1/2 bez.; Bremer 112 1/2 Br.; Luzenburger 102 G., Darmstädter Zettelbank 103 — 107 1/2 bez. — Darmst. Creditact. alte 136 — 135 — 142 bez. u. G., neue 126 — 123 — 129 bez., Leipziger 107 1/2 — 110 bez. u. G., Meiningen 99 1/2 — 102 bez. u. Br., Koburger 96 bez., Dessauer 101 1/2 — 105

bez., Rosbaurische Creditbank 100—101 bez. u. G., Oesterr. 160—165 bez., Genfer 83—86 bez. — Disc.-Commandit-ant. 124—121—127 bez., Berl. Handelsgesellsch. 104—106 bez., Berl. Bankverein 101—103 1/2 bez., Schlesischer 101—102 bez., Preuss. Handelsbank 100 bez., Baar.-Gr.-G. 104—105 1/2 bez.

Eisenbahnen. Berlin-Anhalt 160—161 bez., Pr.-Act. —; Berlin-Hamburg 104 bez., Pr.-Act. 101 1/2 Br.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 125 G., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 91 1/2 Br., C. 98 1/2 Br., D. 98 1/2 Br.; Berlin-Stettin 135—138 bez., Pr.-Act. —; Rhein-Winden 143—145 1/2 bez., Pr.-Act. 99 1/2 Br., 2. Em. 5pc. 100 Br., 4pc., 3. Em. 4pc., 4. Em. —; Kofel-Dderberg (Wibb.) alte 172 bez., neue 148 bez., Pr.-Act. 90 Br., Düsseldorf-Elberfeld —, Pr.-Act. 89 bez.; Magdeburg-Wittenberge 43 bez., Pr.-Act. —; Pr.-B.-Nordb. 51 1/2—54 bez., Pr.-Act. 100 Br.; Oberschl. Lit. A. 185—186 bez.; B. 169—170 bez.; Rheinische, alte 105—107 bez., neue 106 Br., neueste —, St.-Pr.-Act. —, Pr.-Obl. —; Halle-Thuring. 118—120 bez., Pr.-Act. 99 1/2 bez.

Breslau, 26. Sept. Oesterr. Bankn. 96 1/2 Br.

Hamburg, 25. Sept. Berlin-Hamburg 104 Br. — G.; Hamburg-Bergedorf 119 1/2 Br. — G.; Altona-Kieler 127 1/2 Br., 127 G.; Span. Anleihe 1 1/2 pc. 22 Br., 22 G.; Span. Inf. 3pc. 35 1/2 Br., 35 G.; London —; Disc. —; Ital per 100 Pfd. schief., Tief. 18 Mt., loco 18.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Nordb. —; Ludwigshafen-Weisbach 133 Br., 132 1/2 G.; Frankfurt-Sanau 80 Br.; Frankf. Bankact. 115—114 1/2, 1/2, 1/2 bez. u. G.; Oesterr. Nationalbankact. 1194, 1198 bez. u. G.; 5pc. Met. 76 Br., 75 1/2 G.; 4 1/2 pc. Met. 66 1/2 Br., 66 G.; 1834er Loose —; 1839er Loose 118 Br.; bad. 50-Jr.-Loose 83 1/2 Br.; kurhess. Loose 38 1/2 Br.; 3pc. Spanier 38 1/2 Br.; 1 1/2 pc. 23 1/2, 1/2, 1/2 bez. u. G.; Wien 112 1/2, 1/2, 1/2 bez.; London 116 1/2 Br.; Amsterdam 100 Br., 99 1/2 G.; Disc. 6 Br. G.

Wien, 26. Sept. Staatsschuldverschreib. 5pc. 78; Rationalanl. 80 1/2; do. 4 1/2 pc. —; 1839er Loose 120; 1854er Loose 101 1/2; Bankact. 1051; Französisch-Oesterr. Eisenbahna. 329; Nordb. 2515; Elisabeth-Westbahn 207 1/2; Donaudampfschiffahrt 530; Creditbank 329 1/2; Augsburg 106 1/2; Hamburg 78 1/2; London 10. 16; Paris 123; Gold 109.

Paris, 25. Sept. Die 3pc. Rente begann an heutiger Börse zu 69.50 und wich auf 69.25. Als um 2 1/2 Uhr durch Börsenanschlag mitgeteilt worden war, daß die Bank von Frankreich das Disconto um 1 Proc., also auf 6 Proc. erhöht habe, wich die Rente auf 69.5, hob sich auf 69.10, fiel wieder auf 69 und schloß sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 94 1/2 eingetroffen. Schlusscurse: 3pc. Rente 69.85; 4 1/2 pc. 91.50; Credit-mobiliaractien 1630; Span. 3pc. 39; 1pc. —; Silberanl. 87; Französisch-Oesterr. Staats-Eisenbahna. 329; Lombard. Eisenbahna. 628.

London, 25. Sept. Consols 94; Spanier 24 1/2; Mexicaner 22 1/2; Eardiner 91; Russen 5pc. 107 1/2; 4 1/2 pc. 96.

Getreidebörsen. Berlin, 26. Sept. Weizen loco 70—102 Tlir., 90 Pfd. gelb. schief. 90 Tlir. bez., Roggen loco 86 Pfd. garantirt 55 Tlir. per 82 Pfd. bez., do. 86 Pfd. 54 Tlir. do.; Sept. u. Sept./Oct. 50—52—50 1/2—52 Tlir. bez. u. Br., 51 1/2 G.; Oct./Nov. 49 1/2—51—50—1/2 Tlir. bez. u. G., 51 Br.; Nov./Dec. ohne Geschäft; Frühjahr 49 1/2—48 1/2—49 Tlir. bez. u. G., 49 1/2 Br. Gerste, große 46—50 Tlir., 76 Pfd. 34 Tlir. per 25 Sch. bez., Hafer 24—29 Tlir. Rüböl loco 18 Tlir. bez.; Sept. 17 1/2 Tlir. Br.; Sept./Oct. 17—16 1/2 Tlir. bez., 17 Br., 16 1/2 G.; Oct./Nov. 16 1/2—1/2 Tlir. bez., 16 1/2 Br., 17 1/2 G.; Nov./Dec. 16 1/2—1/2—1/2 Tlir. bez. u. Br., 16 1/2 G.; April/Mai 15 1/2 Tlir. Br. Spiritus loco ohne Faß 34—33 1/2 Tlir. bez.; Sept. 35 1/2

34—35 1/2 Tlir. bez. u. Br., 35 G.; Sept./Oct. 31—30 1/2—1/2 Tlir. bez., 31 Br., 30 1/2 G.; Oct./Nov. 29—28 1/2—29 1/2 Tlir. bez. u. Br., 29 G.; Nov./Dec. 27—1/2 Tlir. bez. u. G., 27 1/2 Br.; April/Mai 26 1/2 Tlir. bez. u. G., 26 1/2 Br.

Weizen offerirt. Roggen loco vernachlässigt, Termine anfangs weichend, schließen zu höhern Preisen gefragt; gefündigt 800 Mispel. Rüböl matt und billiger verkauft. Spiritus anfangs billiger verkauft, dann besonders auf kurze Lieferung steigend; gefündigt 40,000 Quart.

Breslau, 26. Sept. Weizen weißer 85—108 Sgr., gelber 85—102 Sgr. Roggen 58—63 Sgr. Gerste 45—52 Sgr. Hafer 28—31 Sgr. Spiritus per Liter zu 60 Quart bei 80 Proc. Krasses 14 1/2 Tlir. G.

Stettin, 26. Sept. Weizen Frühjahr 80. Roggen 45—48, Sept./Oct. 48—47, Oct./Nov. 48, Frühjahr 49 1/2. Spiritus Sept. 9 1/2, 10 1/4; Frühjahr 13 1/4. Rüböl, Sept./Oct. 17 1/2. Alles bez.

Leipzig, vom 19. bis 25. Sept. Weizen per Scheffel 7 Tlir. 12 Agr. — 7 Tlir. 15 Agr. Roggen 4 Tlir. 2 Agr. — 5 Tlir. Gerste 3 Tlir. 25 Agr. — 4 Tlir. Hafer 1 Tlir. 15 Agr. — 1 Tlir. 25 Agr. Kartoffeln 1 Tlir. 10 Agr. — 1 Tlir. 15 Agr. Rüböl 9 Tlir. 10 Agr. Erbsen 3 Tlir. 15 Agr. — 4 Tlir.

Leipziger Börse am 27. Sept. 1856.

Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusslo excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusslo excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächs. Staatspapiere v. 1850 v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3%	84	—	K. Pr. Prim.-Anl. v. 1855 a 3 1/2%	—	—
kleinere	—	—	K. K. Oest. Met. pr. 150 Fl. a 4 1/2%	—	78
- 1855 v. 100 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3%	77 1/2	—	do. do. do. - 5%	—	—
- 1847 v. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4%	97 1/2	—	do. do. Nat.-Anl. v. 1844 - 4%	80	—
- 1852 u. 1855 v. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4%	97 1/2	—	do. do. Loose v. 1854 do. - 4%	—	—
v. 100 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4%	—	—	Wiener Bankactien per Stück	160	—
- 1851 v. 500 u. 200 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4 1/2%	101	—	Leipz. Bankact. a 20 $\frac{1}{2}$ per 100	180	—
Königl. Sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3 1/2%	85 1/2	—	Dess. Bankact. Lit. A. B. a 100 $\frac{1}{2}$ per do.	124	—
kleinere	—	—	do. do. do. - C. a 100 - do.	—	151
Act. d. Sächs.-Schles. E.-B.-Co. a 100 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4%	98	—	Braunsch.-B.-A. Lit. A. B. a 100 - do.	—	129 1/2
Leipziger Stadtobligationen v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3%	—	95	Geraische Bk.-Act. a 200 - do.	108	—
kleinere	—	—	Thüringische - 4200 - do.	—	102
Sächsische erbl. Pfandbriefe v. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ a 3 1/2%	86 1/2	—	Lpz.-Drsdm. E.-Act. a 100 - do.	285	—
v. 100 u. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3 1/2%	—	—	Lob.-Zitt. do. Lit. A. a 100 - do.	—	55
v. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ - 3 1/2%	91 1/2	—	do. do. - B. a 25 - do.	—	—
v. 100 u. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ - 4%	—	99	Alberts-Erbh.-Act. a 100 - do.	67	—
v. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ - 4%	—	—	Magdb.-Leipz. do. a 100 - do.	340	—
v. 100 u. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ - 4%	—	—	Thüringische do. a 100 - do.	—	124
„lausitzer Pfandbr. a 3%	86	—	Berlin-Anhalt do. a 200 - do.	—	138 1/2
do. do. - 3 1/2%	94	—	Berl.-Stett. do. a 100 u. 200 - do.	—	—
do. do. - 4%	99 1/2	—	Köln-Mind. E.-Act. a 200 - do.	—	—
Leipz.-Drsdm. E.-B.-P.-O. a 3 1/2%	102	—	Fr.-Wilh.-Nord. do. a 100 - do.	—	—
do. Schuld-Sch. 1854 4 1/2%	98 1/2	—	Altona-Kiel a 100 Sp. a 1 1/2 - do.	—	—
Thüringische Prior.-Obl. a 4 1/2%	101	—	Act. d. Allg. deut. Cred.-Anstalt zu Leipzig a 100 $\frac{1}{2}$ per 100 $\frac{1}{2}$	109 1/2	108 1/2
K. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ a 3%	85	—			
„St.-Cr.-K.-S. kleinere a 3%	—	—			
„Staatschisch. a 100 3 1/2%	—	—			
			Not. d. östr. Nat.-Bank pr. Fl. 150	—	96
			Kurhess. Anb.-Köth. u. Bernh.	—	—
			Schwab.-Rudolst. u. Meining.	—	—
			Kassensch. a 1 u. 5 $\frac{1}{2}$	—	—
			And. diverse ausl. dgl. a 1 u. 5 $\frac{1}{2}$	—	—

Beuileton.

†† Dresden, 25. Sept. Am 23. Sept fand die zweite Vorstellung der vor wenigen Tagen auf unserer Bühne und zwar in deutscher Sprache unter dem Titel „Frauentreu“ erneuten Mozart'schen Oper „Così fan tutte“ statt. Das von Humor sprühende und von geistvoller Grazie durchleuchtete Werk, welches hier seit dem Aufhören der Italienschen Oper, also seit etwa 30 Jahren, nicht gegeben worden war, hat alle Freunde einfach schöner und aus reicher Productivität stromender Musik in hohem Grade entzückt. Für uns Dresdener hat es noch eine besondere Bedeutung, denn es war die erste Oper Mozart's, die — im Jahre 1791, nachdem sie im Jahre vorher componirt war — auf hiesigem Theater zur Darstellung gelangte. Gegenwärtig sind sämtliche neuen dramatische Meisterwerke, welche er in der klassischen Periode seines Künstlerlebens geschrieben, auf unserm Repertoire, das in dieser Beziehung wol einen von keiner andern Bühne getheilten Vorzug haben dürfte. Je aufrichtiger der Direction dafür Dank zu zollen ist, umso weniger darf das Verdienst der unermüdblich thätigen Anregung verschwiegen bleiben, welcher wir bereits die Wiederaufnahme des „Domeneus“ zu verdanken haben. Dieses Verdienst hat sich der als gediegener und geschmackvoller Musikkenner und als Kritiker auf diesem Gebiet vielfach bewährte Karl Riese erworben, dessen Name hier sehr wohl bekannt, aber in weitem Kreise wenig genannt ist, weil er seine Aufsätze und Beurtheilungen, die er seit einer Reihe von Jahren als regelmäßiger Mitarbeiter am Beuileton der Sächsischen Constitutionellen Zeitung schreibt, stets nur mit einer Obisire unterzeichnet. Wie er jene herrliche Oper, unterstützt vom Kapellmeister Meißner, für unser Theater zugänglich gemacht — nach seiner Einrichtung ist sie darauf auch in Berlin zur Aufführung gekommen — so ist ihm dies auch mit „Così fan tutte“ in gleich erfolgreicher Weise gelungen. Wie er bei dieser neuen, mit mannichfaltigen Schwierigkeiten verbundenen Bearbeitung verfahren, darüber gibt er in einer vor mir liegenden kleinen Schrift Auskunft, welche als Separatdruck der Sächsischen Constitutionellen Zeitung erschienen ist. Es sind für die Aufführung einige Nummern geschrieben worden, und zwar 1) die Cavatine Alfonso's in F-moll; 2) das Duett „Al fato dan legge“, welches die Abschiedsscene unnötig verlängert und nicht viel bietet; 3) die Arie Guglielmo's: „Non siate ritrosi“; 4) die Arie Ferrando's: „Un'aura amorosa“, welche beide die Handlung störend aufhalten; 5) das Quartett „La mano a me date“, und 6) die Arie Ferrando's „Tradito“ aus ähnlichen Gründen; endlich 7) die Arie Dorabelle's: „E amore un ladroncello“, weil sie den Charakter der Dame zu sehr in das Subtrentenhafte hineinzieht. Die zahl- und wortreichen Parlando-Recitative des Originals sind größtentheils in gesprochenen, höchst gedrängten Dialog zusammengezogen. Dagegen aber auch an einzelnen Stellen beibehalten worden; nämlich da, wo sich der Dialog über die gewöhnliche Conversation erhebt, als Anleitung zu einzelnen Musikstücken und während der ganzen Abschiedsscene von dem Duett in A-dur bis zu dem Terzett in E-dur, weil hier die Handlung eine erste Färbung bekommt und zugleich die Nothwendigkeit vorliegt, die einzelnen, kurzen Musikstücke der gedachten Scene zu verbinden und somit einen einheitlichen Eindruck hervorzubringen. Man dürste hierbei, sagt der Bearbeiter mit Recht hinzu, in Mozart's Sinne gehandelt haben, indem dieser unterm 12. Nov. 1778 schreibt: „Man sollte die meisten Recitative in der Opera auf solche Art (gesprochen) tractiren und nur bloßweisen, wenn die Wörter gut in der Musik ausgedrückt sind, das Recitativ singen.“ Die Zusätze im Dialog, nach welchen die Ausführung der Intrigue nicht in 24 Stunden, sondern in acht Tagen geschieht, nach welchen ferner der von Despina dargestellte Doctor und Notar eine und dieselbe Person ist, ein Factotum, was übrigens früher als primo uomo bei der Opera seria fungirt — diese Zusätze rechtfertigen sich wol von selbst. Die Uebersetzung, fährt das Riese'sche Schriftchen fort, ist, soweit sie es nicht schon war, möglichst wörtlich hergestellt worden; daß bei diesem Ansatze deutscher Worte an die Musik viele Reime

verloren gehen mußten, liegt auf der Hand; doch auch dies dürfte nicht gegen Mozart's Idee sein, denn er sagt z. B. in einem Briefe vom 26. Sept. 1781: „Umso mehr muß ja eine Opera gefallen, wo der Plan des Stückes gut ausgearbeitet, die Wörter aber nur bloß für die Musik geschrieben sind und nicht hier und dort einem elenden Reime zu Gefallen (die doch, bei Gott, zum Werth einer theatralischen Vorstellung, es mag sein, was es wolle, gar nichts beitragen, wol aber eher Schaden bringen) Worte stehen oder ganze Strophen, die des Componisten ganze Idee verderben.“ Dem richtigen Gefühl, das den Bearbeiter geleitet, hat die Wirkung der Oper, deren vorzügliche Darstellung mit großer Theilnahme aufgenommen wurde, das beste Zeugniß ausgestellt. Den abgemachten Text mußte er freilich nach dessen allgemeinem Inhalt so lassen, wie er einmal ist, und er mißbilligt sogar die mehrfach gemachten Versuche, zu der Mozart'schen Oper eine ganz neue Handlung zu erfinden, und ist der Ansicht, daß sie verunglücken müßten, da die Musik, namentlich in den zahlreichen Ensembles, für eine ganz speciell bezeichnete Handlung berechnet sei, welcher eine andere nicht füglich untergeschoben werden könne, ohne der Musik ihre Wirkung zu entziehen und sie geradezu unverständlich zu machen. Wir können dieser Meinung nicht beipflichten; denn wenn wir auch bereitwillig zugeben, daß ein derartiger Versuch ein sehr gewagter sei, und dem Bearbeiter der Oper keineswegs verargen, daß er sich nicht auf ihn eingelassen, so halten wir die Umänderung der Handlung und natürlich der Worte des vorliegenden Textes dennoch für ausführbar, ohne daß dadurch dem musikalischen Ausdruck Schaden zugefügt würde. Der letztere kann zwar auf eine „speciell bezeichnete“ Handlung berechnet sein und ihr ganz angemessen erscheinen; aber er weist seiner Natur nach nicht so streng auf eine bestimmte Vorstellung hin, daß er nicht auch für eine andere passen könnte, vorausgesetzt, daß die Grundstimmung und selbst die Specialitäten ihres Wechsels von einem andern Text beachtet werden. Dazu gehört allerdings ein besonderes und kein gewöhnliches Talent; doch ein bis zu einem gewissen Grade zugleich musikalisch gebildeter Dichter würde ein solches Wagemuth trotz aller Schwierigkeiten glücklich zu bestehen im Stande sein. Es wäre dies in Beziehung auf „Così fan tutte“ in unserer Zeit umso mehr zu wünschen, als man auch an die Fabel einer Oper heutzutage höhere Ansprüche macht. Solange indessen das Mozart'sche Werk noch keine andere Textunterlage hat, darf man das Publicum daran erinnern, wie viel geschmacklosen Possenunsinn es sich noch immer mit Behagen schmecken läßt, und der Erfolg hat die Richtigkeit der Voraussetzung bewiesen, daß die musikalische Schönheit zu groß sei, um nicht die Inconvenienzen und Absurditäten der Handlung überall ver-gessen zu lassen, wenn die Sänger sich ihrer Aufgabe freudig hingeben, wenn sie ihre Rollen mit Feinheit, Eleganz, dabei aber auch mit Humor, die Gesangspartien namentlich mit jener Leichtigkeit, welche die komische Oper erfordert, ausführen und die darzu-stellenden Charaktere weder im Gesang noch im Spiel auch nur einen Augenblick außer Acht lassen. Mehr oder weniger entsprachen sämtliche Repräsentanten der Oper, die auch von Seiten des Orchesters unter Meißner's Direction vorzüglich ausgeführt ward, diesen Anforderungen, und besonders konnte Frau Bärde-Rey alle ihre in so reichem Maße ihr zugebotene stehenden Mittel sowohl des Gesangs als der dramatischen Charakteristik zur vollsten Geltung bringen, während neben ihr Frau Krebs-Michaleff (Dorabelle), Fr. Krell (Despina), Fr. Ritterwürger (Guglielmo), Fr. Rudolph (Ferrando) und Fr. Konrad (Don Alfonso) in würdigster Weise befundeten, wie viel künstlerische, mannichfaltige Meisterhaft und bedeutende Begabung unserm Theater zur Verfügung stehe, um dessen ehrenvollen Rang zu wahren. Der Enthusiasmus des Publicums war so lebhaft, daß fast keine Nummer ohne allgemeinen Applaus vorüberging und daß nach den beiden Actschlüssen jedesmal stürmischer Hervorruf Aller erfolgte.

* * Zu Paris ist soeben ein Werk erschienen, das in der Photographie eine wahre Umwälzung hervorzurufen wird. Dasselbe führt den Titel: Encyclopédie de la Photographie sur papier, verre, collodion, ivoire, boules concaves de cristal, toile daguerréotype — Traité du coloris à l'huile, à l'aquarelle, couleurs sèches en poudre, von Professor Legros, Palais Royal, Galerie Valois 116. Preis 10 Franken. [3481]

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in **Leipzig** (Querstraße Nr. 8) und **Dresden** (bei L. Höcker, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Liste der Landrentenbriefe,

welche in der 40. Ziehung Michael 1856 ausgeloset worden sind, und in Folge dessen im Termine Ostern 1857 fällig werden.

Lit. A. zu 1000 Thlr. Capital.	Lit. B. zu 500 Thlr. Capital.	Lit. C. zu 100 Thlr. Capital.	Lit. D. zu 50 Thlr. Capital.	Lit. E. zu 25 Thlr. Capital.	Lit. F. zu 12 1/2 Thlr. Capital.
Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.
183	256	9850	24	8858	17183
593	1122	10051	998	9112	17308
1003	1543	10368	1349	9228	17322
1282	1704	10656	1472	9296	17323
1905	1951	10843	2063	9517	17566
2097	2020	11384	2340	9534	17769
2115	2028	11838	2396	9545	18129
2286	2066	11949	2456	9588	18449
2366	2080	12165	2607	9612	19341
2547	2119	12497	2645	9808	19739
2569	2376	12646	2653	10115	19959
2666	2667	12648	2681	10210	20038
2801	2845	12804	2772	10605	20240
3095	3195	12882	2879	10627	20267
3260	3386	13021	3011	10822	20387
3271	3568	13149	3076	10946	20496
3640	3578	13155	3211	11347	20590
3824	3738	13158	3220	11445	20651
3861	3959	13457	3351	12163	20681
3875	3994	13483	3689	12453	20919
4047	4325	13501	3742	12635	21440
4340	4415	14123	3792	13114	21542
4883	4538	14341	3882	13226	21797
4904	5379	14611	3994	13309	22013
5136	5572	14745	4302	13481	22396
5221	5636	14917	4742	13574	22521
5269	5710	15775	4842	13902	22552
5378	5912	15819	5028	14241	22760
5413	6101	16007	5198	14503	22975
6048	6156	16233	5319	14542	23034
6355	6537	16299	5627	14717	23557
6469	6914	16492	5718	14973	23696
6598	7620	16598	6125	14987	23870
6988	7907	16879	6194	15025	23892
7044	7920	16891	6197	15143	24147
7358	8068	16911	6626	16011	24278
7657	8350	17003	7040	16230	24408
7687	8936	17009	7683	16265	24425
7775	9211	17118	8432	16710	24579
8024	9221	17127	8562	16723	24586
8272	9584	17166			
8424	9775	17181			
8489	9827	17259			
8595					
9073					
9163					
9359					
9386					

Die im Termine Ostern 1856 ausgelosten, jetzt fälligen Kapitalien sind von dato an bei der Landrentenbank abzuholen. Zugleich werden die Inhaber der nachbemerkten, bereits in früheren Terminen fällig gewordenen, Landrentenbriefe nochmals erinnert, die Kapitalien unverweilt bei der Bank in Empfang zu nehmen, als:

Lit. A. Nr. 531. 691. 1638. 2558. 3606.
" B. " 830. 1719. 1914. 2658. 3048. 4085. 4369. 4453. 4807. 5109. 5130. 6353. 6879. 7313. 7417. 8549. 8939. 9054. 9072. 9401. 9813. 10175. 10179. 10774. 10834. 10841. 11354. 11366. 13361.
" C. " 1168. 2204. 2223. 2231. 2563. 2708. 2863. 3335. 3645. 3653. 3753. 4050. 4253. 4402. 5287. 5518. 5524. 5548. 5554. 5742. 5923. 6419. 6496. 6579. 7433. 7457. 7663. 7682. 7904. 8186. 8671. 8706. 9010. 9327. 10074. 10092. 10228. 10374. 10590. 11277. 11599. 11800. 11948. 12774. 13044. 13057. 13080. 14010. 14129. 14405. 14842. 15965. 16441. 16576. 16715. 16886. 18004. 18288. 18354. 18413. 18492. 19022. 19060. 19258. 19323. 19337. 19759. 20017. 20044. 20074. 20077. 20547. 20603. 20692. 20878. 20953. 21127. 21213. 22363. 22568. 22799.
" D. " 224. 430. 918. 1062. 1070. 1073. 1159. 1286. 1575. 1741. 2023. 2179. 2544. 2734. 2807. 2947. 2963. 3131. 3361. 3405. 3565. 3612. 3618. 3988. 4068. 4136. 4235. 4460. 4461. 4771. 5212. 5267. 6088. 6097. 6251.
" E. " 475. 520. 529. 541. 546. 573. 753. 989. 1005. 1006. 1138. 1568. 1685. 1884. 2201. 2324. 2416. 2574. 2969. 2978. 3071. 3139. 3205. 3647. 3890. 3997. 5275. 5548. 5568. 5624. 5788. 6215.
" F. " 308. 428. 502. 763. 800. 891. 1053. 1078. 1409. 1691. 1702. 1804. 1946. 2126. 2219. 2364. 2438. 2655. 2897. 3118. 3405. 3473. 3700. 3883. 3956. 4013. 4442. 4508. 4630. 4989. 5008.

Uebrigens hegen diese Listen bei allen Bezirks-Steuer-Einnahmen des Landes zu Jedermanns Einsicht aus.
Dresden, am 22. September 1856.

[3468]

Königliche Landrentenbank-Verwaltung.

Abonnements-Anzeige.

Vom Anfang October l. J. an erscheint in Großschönau

„LUSATIA“ Local- und Amtsblatt für Großschönau und Umgegend,

und zwar allwöchentlich zweimal, als Donnerstags und Sonntags, in groß Folio-Format, Preis 1/2jährig 12 1/2 Ngr. Die unterzeichnete Redaction wird Alles aufbieten um Abonnenten mit ihren Leistungen zufrieden zu stellen und hofft dies durch die That zu beweisen, weshalb sie sich alles besonderen Anrühmens ihres Unternehmens entbält. Inhalt: Das in Sachsen und namentlich der Oberlausitz vorkommende bemerkenswerthe „Neue“, mit besonderer Berücksichtigung localer und provinzieller, namentlich auch gewerblicher Interessen; die neuesten politischen Begebenheiten; Unglücksfälle; Kirchliche Nachrichten von Großschönau, Waltersdorf, Seiffhensdorf und Leutersdorf; Inserate, welche letztere für die gespaltene Beilage oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet werden; unter „Allerlei“ belletristische und humoristische Auslese. Im übrigen auf die bald erscheinende Probenummer unseres Blattes verweisend, erbiten wir uns Bestellungen und sonstige Zusendungen pr. Post oder direct, an „die Expedition der Lusatia zu Großschönau“ und wollen unser Unternehmen hierdurch dem geneigten Wohlwollen des lesenden Publicums bestens empfohlen haben.

Großschönau, im Sept. 1856.

[3522] Die Redaction der Lusatia.

Nähmaschinen-Empfehlung.

Nähmaschinen für Luche zu 90 und 110 Thlr., für Weißzeuge zu 60 und 65 Thlr., für Suttfabrikanten zu 110 und 120 Thlr. und zum Säckenähen für 120 Thlr. werden in kurzer Zeit geliefert von

Wilhelm Brunk
in Chemnitz.

[3429-31]

Local-Veränderung.

Mein Lager in allen Sorten Handschuhen, seidenen Fillet-Häubchen und Tüchern, sowie leicht amerikanischen Patent-Gummischuhen befindet sich von dieser Messe ab

Reichsstrasse Nr. 9,

vis-à-vis Koch's Hof,

anstatt des früheren Locals Reichsstrasse Nr. 49.

Leipzig, Michaeli-Messe 1856. [3323-25]

Conrad Rühl, aus Hanau a. M.

Das **Bleistift-Lager** von **Chr. Prinoth & Comp.** aus Nürnberg befindet sich fortwährend auf dem **Markt, 14. Sudenreihe.** [3435-40]

Mess-Local in Frankfurt a. O.

Zu dem Hause Markt-Platz Nr. 1 sind zwei nebeneinander liegende Gewölbe mit oder ohne Wohnungen für die Martini- und folgende Messen zu vermieten. Näheres bei **Louis Rüdiger** in Frankfurt a. O. [3354-56]

Argentan, Blech und Draht

in allen Nummern aus der Fabrik der Herren **Geitner & Co.** in Schneeberg empfiehlt

Fr. Ed. Schneider,
Gaisstraße Nr. 2 in Leipzig. [3489-91]

Gute Zeichentinte, welche in allen Wäschern die Farbe hält, empfiehlt in Flacons zu 10 Ngr., das **Vereins-Comtoir,** Leipzig, Petersstraße Nr. 13, Gausstraße

Das Vertriebs-Haupt-Bureau d. königl. B. K. Feuer-Löschung befindet sich **Neufischhof 44** [3523-24]

Friedr. August Prüfer in Leipzig,

Grimmaische Straße Nr. 26,

hält zu bevorstehender Messe sein vollständig assortirtes Lager

englischer und deutscher Kurz-Waaren und Werkzeuge

unter Zusicherung der reellsten Bedienung hiermit bestens empfohlen. [3500-2]

Eiserne feuerfeste Cassa-Schränke

in vorzüglichster solider Bauart und mit den neuesten Constructionen versehen, sind in allen Größen stets vorräthig und empfohlen [3525] **Carl Kästner, Leipzig, Halle'sches Wägen Nr. 2.**

* H. Chr. Klett u. Söhne, *

Gewehr-Fabrik in Stella bei Suhl. Muster-Lager von Flinten, Büchsen, Pistolen, Revolvers etc.

Kaufhalle am Markt, Gewölbe Nr. 41. [3511]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Meine Auflage

gegen

Reinhold Koepf aus Wiesbaden,

jetzigen Geschäfts-Inhaber der

Waaren-Credit-Gesellschaft zu Berlin, vor dem Richterstuhl der öffentlichen Meinung.

P. J. Thouret.

S. Broch. Preis 3 Mgr. [3483]

Ein Landgut mit circa 350 Morgen gutem Acker und werthvollem Holzprivilegium nebst dazu gehöriger in vollem Betriebe befindlicher Glasfabrik, ist an zahlungsfähige Käufer sofort abzugeben. Nähere Mittheilung gibt die Glasfabrik von W. Einwaldt, Neue Promenade, a Berlin. [3154-56]

Grosses Lager **französischer Gummischeuhe** aus den Fabriken der Compagnie Nationale. [3341-40]

Gebrüder Sala, Peterstrasse Nr. 4, 1. Etage.

Circus Renz

in der großen Arena auf dem Königsplatz mit brillanter Gasbeleuchtung. Heute Sonntag den 28. September 1856.

Erste große Vorstellung.

Grande Quadrille du moyen âge par 4 cavaliers & 4 dames. Mlle. Käthe Renz in ihren prächtigen Tänzen und Tempo-Sprüngen. Das Campagne-Pferd Montego, geritten von Mlle. Adeline. Herr Henderson in seinen außerordentlichen Exercitien auf dünnem Eisendraht.

Größte 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 20 Mgr.; zweiter Platz 10 Mgr.; dritter Platz 5 Mgr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte. Ernst Renz, Director. [3526]

Morgen große Vorstellung.

Vorläufige Anzeige.

G. Kreutzberg's weltberühmte Menagerie auf dem Köpplag.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich im Laufe der nächsten Woche mit meiner rühmlichst bekannten Menagerie hier eintreffen werde. Zugleich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Menagerie durch den Ankauf eines **Rhinoceros**, welches hier seit 25 Jahren nicht zu sehen war, sowie durch ein besonders schönes Löwen- und Tigervaar, vermehrt ist und hoffe, da ich in Verbindung mit einer jungen Dame aus Schweden (erst 16 Jahr alt) noch außerdem auf einem eigens dazu erbauten Theater Vorstellungen mit adäquaten Löwen, Tigern, Hyänen und Wölfen geben werde, die gütige Theilnahme und Günst, welche mir schon früher zu Theil wurde, auch diesmal zu erhalten. Das Nähere die Anschläge-Zettel. [3527]

G. Kreutzberg, Eigentümer der Menagerie.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Hoffmann. — Druck und Verlag von G. W. Brockhaus in Leipzig. [3528]

fr. Ed. Schneider,

sonst [3485-88]

Joh. Benj. Böttcher, Gainsstraße Nr. 2/340 in Leipzig,

empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager von Englischen, Französischen, Iserlohner, Söhlinger, Nürnberg und andern kurzen Waaren zu den billigsten Preisen als: Alle Arten Bronze-Beschläge, Capitäler, Rosetten, Schlüsselbilder, Meubles u. Gardinen-Verzierungen, Glödenzüge, Wanduhren, Schraubknöpfe, und Ringe, Anopfnagel, Bildernagel, Polsternagel, Tisch- u. Bettrollen, Reizeuge, Zirkel, messingene Leisten, Tischfeder, Taschen- u. Rasirmesser, Scheren, Lichtpußen, Compositions-Löffel, Leuchter, Einsahgewichte, Mörser, Schlittenschellen, Schnallen, Geschirrfestsetzer u. dergleichen, sowie engl. Seilen, Hobelisen, und alle Arten Werkzeuge für Holz- u. Metallarbeiter. Alle Sorten Haus-, Stuben-, Kiegel- u. Vorlegeschlüssel, Bänder, Schraubriegel und viele zum Hauswesen erforderliche Gegenstände. — Steyrische Fatterklänge, Sensen, Sichel, Seilen und Schuhmacher-Exter. Wiener Dimmstein, Kalk in Flaschen, Instrumentenkapfen, Stegkliffe, Klaviersaiten u. verschiedene Gegenstände für Instrumentbauer, Stuhlisen, Stifte, Schrauben, alle Arten Baumangel und jede Größe von Schraubenböden, Amböse, Sperrhörner, Waagebalken und Passauer Schmelztiegel. Alle Sorten engl. Stahl, Argentan, Blech und Draht von Herren **Geitner & Comp. in Schneeberg** und das Commissions-Lager der Sächsischen Messinghandlung in Niederauerbach.

Für Exporteure und Engros-Käufer

empfehlen [3333-40]

Corsets ohne Naht,

vorzüglich in Façon und Qualität, in reellster Waare und zu den billigsten Preisen

D. Rosenthal & Co., Fabrikanten aus Göppingen.

Lager: Brühl 82 in der Grünen Tanne, 1. Etage.

Nathan Marcus Oppenheim,

Juwelier aus Frankfurt a. M., Brühl, grüner Kamm, Nr. 62.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Perlen, concurten Steinen, Antiquitäten zu den höchsten Preisen. [3514-21]

Aegyptischer Zauberpalast auf dem Königsplatz.

Während der Messe täglich mehrere große magisch-physikalische Kunstvorstellungen

Albert Machotka,

Schüler des berühmten Prof. Beder. Preise der Plätze: erster Platz 5 Mgr., zweiter Platz 2 1/2 Mgr., dritter Platz 1 1/2 Mgr. [3528]

(Mit einer Beilage.)

titel: und die spect noch Vert den B. C. Widen stehen scheint der Vert auf A. Heere Anna das i ganz heer merfr nicht i pflegu einigt raum genoffi eines bejahren Schw überha wenn baldige früchte wenigf einer d chen T jenes A wenn mit A führen, merken einer d dieselbe unter a schaftlic der vor fasser f fischen J die Sch rationsb nicht b ziellen lüngere noch (a Berwen Streick Anzeigen [3466-] -addo in eine wollen Stelm Bresl

Die Schweiz und ihre Verteidigungsmittel.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Weimarer Zeitung folgenden Artikel: „In diesem Augenblick, wo die neuesten Ereignisse in Neuenburg und die davon zu befürchtenden Verwickelungen mit der Schweiz wenigstens die Möglichkeit auch eines ernstern Conflictes mit diesem Lande in die Perspective gerückt haben (obgleich wir an die Wirklichkeit dieser Eventualität noch immer nicht glauben können, mag es nicht ohne Interesse sein, die Verteidigungsmittel, welche die Schweiz in einem Kampfe mit einer fremden Macht zu entwickeln vermöchte, etwas näher ins Auge zu fassen. W. Schulz-Bodemer's „Militärpolitik, mit besonderer Beziehung auf die Widerstandskraft der Schweiz und den Kampf eines Milizheeres gegen stehende Heere“ (Leipzig, J. J. Weber), enthält eine genaue und, wie uns scheint, nicht ohne Sachkunde verfasste Schätzung der militärischen Kräfte der Schweiz, mit besonderer Hinsicht auf einen von derselben zu führenden Verteidigungskrieg. Ueber die Kriegsbereitschaft der Schweiz in Bezug auf Zusammenziehung, Ausrüstung und Verpflegung eines kampffähigen Heeres spricht sich der Verfasser (früher selbst Militär) so aus: „In den Annalen der Kriegsgeschichte war es ein höchst beachtenswerther Umstand, daß im Jahre 1847 schon nach der kürzesten Mobilisierungsfrist von nicht ganz drei Wochen von Seiten der Tagsatzung ein wohlorganisiertes Volksheer von nahe 100,000 Mann verwendet werden konnte. Nicht minder merkwürdig war es aber, daß binnen derselben kurzen Frist alle Maßregeln nicht bloß zur genügenden, sondern sogar zur vergleichsweise reichlichen Verpflegung dieses Heeres getroffen wurden. Für das in größern Massen verwendete Volkshcer erstreckte sich jedoch die Verpflegung nur auf den Zeitraum von etwa vier Wochen. Es fragt sich also doch noch, ob die Eidgenossenschaft unter allen Umständen und für längere Zeit den Bedürfnissen eines noch zahlreichern Aufgebots zu genügen vermöchte? Die Frage ist zu bejahen, wenn man nicht gerade voraussetzt, daß dem Angriff auf die Schweiz eine längere und allgemeine Verkehrssperre vorausgeht. Dieser überhaupt unwahrscheinliche Fall wird aber gewiß dann nicht eintreten, wenn sich unter den eifersüchtigen Nachbarstaaten wenigstens einer auf eine baldige Allianz mit ihr Rechnung macht. Um ihrem Bedarf an Brotfrüchten zu genügen, ist freilich in gewöhnlichen Jahren die Einfuhr von wenigstens einem Fünftel erforderlich. Bleibt aber der Schweiz auch nur einer der großen Handelswege offen, sei es die Verbindung mit dem südlichen Deutschland oder mit dem Mittelmeere, so können, zur Verhütung jenes Mangels, stets auch rechtzeitige Vorkehrungen getroffen werden. Selbst wenn nicht sehr zeitig vorgesorgt würde, könnte die Schweiz den Kampf mit Aufbietung ihrer ganzen Wehrkraft aufnehmen und einige Zeit fortführen, ohne die Gefahr einer Hungernoth besorgen zu müssen.“ Wir bemerken hierzu, daß der vom Verfasser vorausgesetzte Fall, wo wenigstens einer der Nachbarstaaten der Schweiz die Zufuhr von Lebensmitteln für dieselbe offenhielte, gegenwärtig unzweifelhaft eintreten würde, da Sardinien unter allen Umständen, vielleicht auch Frankreich, sich, wenn nicht freundschaftlich, doch neutral gegen die Schweiz verhalten dürften. Die Stärke der von der Schweiz aufzubringenden Truppenmacht wird von dem Verfasser folgendermaßen abgeschätzt: „Nach allen Verbesserungen des eidgenössischen Heerwesens seit 1847 geht man mit der Annahme nicht zu weit, daß die Schweiz auf der Grundlage der jetzigen Militärorganisation eine Operationsarmee von 5 Proc. der Bevölkerung oder von etwa 120,000 Mann nicht bloß auf die Beine bringen, sondern auch — falls dies ihre finanziellen Kräfte erlauben — in vollständiger Ausrüstung und Bewaffnung für längere Zeit auf diesem Bestand erhalten kann. Es bliebe ihr dann immer noch (außer dem eigentlichen Landsturm für bloß örtliche und gelegentliche Verwendung zum Volkskriege) eine genügend bewaffnete und ausgerüstete Streitkraft von 150,000 Mann übrig. Jener Theil der schweizerischen

Streitkräfte von 120,000 Mann ist nicht bloß vollständig organisiert, sondern auch so weit militärisch geübt, daß er, nach zweckmäßiger Benützung der Zeit zwischen der nicht allzu lange verspäteten Zusammenziehung und dem Beginn des Feldzugs, wenigstens nahebei den lange gesaulten Truppen der stehenden Heere gleichkäme. In den längere Zeit zu verteidigenden Gegenden und in solchen Cantonen, wo neben Auszug und Reserve eine wohlorganisierte Landwehr besteht, darf man noch auf weitere Verstärkung des Operationsheeres zählen. Handelt es sich etwa um die Verteidigung verschanzter Lager an Aar und Limmat, so wäre es nicht allzu schwierig, über die 5 Proc. hinaus noch 20,000 Mann Landwehr aus den Cantonen Zürich, Aargau, Solothurn und dem größern Theile des Cantons Bern aufzubringen.“ Die militärische Befähigung des Schweizervolks wird wol Niemand in Abrede stellen. Der Verfasser glaubt dieselbe höher anschlagen zu dürfen als die der meisten andern Völker. „Es gibt kaum ein Volk“, sagt er, „das für Bildung eines in allen Bestandtheilen schlagfertigen Heeres einen so brauchbaren Stoff liefert, als das schweizerische. So verschieden die Bevölkerung der einzelnen Cantone sogar nach ihren körperlichen Eigenschaften ist, zeichnet sie sich doch auch jetzt, wie vor Jahrhunderten, durch physische Kraft und selbst durch diejenige Gewandtheit aus, die zwar nicht in den Künsten des Fechtbodens oder Tanzbodens hervortritt, die aber im Kriege besonders nothwendig ist: in Allem nämlich, was auf die Ueberwindung örtlicher Schwierigkeiten Bezug hat. Die Ausnahmen von dieser Regel, wie sie die Bevölkerung einzelner Städte und Bezirke darbietet, sind verhältnißmäßig gering.“ Es kommt hinzu, was der Verfasser ebenfalls hervorhebt, daß bei einem Verteidigungskriege die Schweizer nicht bloß durch die Natur ihres Landes, sondern auch durch die besondere Befähigung der Einwohner für Kenntniß und Benützung der Verticlichkeiten (was ebenso wol der Führung des Heeres wie der Schlagfertigkeit desselben im Einzelnen zugute kommen würde), endlich durch die vorwiegende Stärke und Tüchtigkeit ihrer Infanterie, als der hierzu tauglichsten Waffe (besonders ihrer Scharfschützen), wesentlich im Vortheil sein würden. Die Kosten eines solchen Krieges (wie ihn die Schweizer voraussichtlich würden führen müssen, um ihn erfolgreich zu bestehen) berechnet er auf 170 Mill. Fr., und glaubt, daß diese Summe ohne allzu große Schwierigkeiten beschafft werden könnte, theils durch Ausgabe von Papiergeld, theils mit Hilfe auswärtiger Anleihen, wozu England, Belgien und Holland — als insgesammt bei dem Fortbestehen der Unabhängigkeit der Schweiz und ihres Freihandelsystems theilhaftig — die Hand bieten würden. Dies die Ansichten des Verfassers, der, wie man sieht, die Widerstandskraft der Schweiz gegen einen äußern Angriff ziemlich hoch anschlägt. Ob er darin Recht hat oder nicht, magen wir uns nicht an zu entscheiden, müssen vielmehr diese Entscheidung Sachkundigern überlassen; indessen glaubten wir wenigstens die von dem Verfasser beigebrachten Data (die wir wol für zuverlässig und genau halten dürfen) der Aufmerksamkeit und Beurtheilung solcher Sachkundigen darbieten zu müssen.“

Handel und Industrie.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Auf besondere, von der hiesigen Handelskammer ergangene Einladung wurde gestern im Local der Effectensocietät von den Angehörigen der hiesigen Bankiers und Kaufleute über die aus dem Silbermangel entstandene gegenwärtige Krise des Geldmarktes und über die Mittel, wie derselben abgeholfen sei, Berathung gepflogen. Nachdem man sich über die vorliegenden Anträge, die Annahme von preussischen Eintritten und Einwechselballetritten als Wechselzahlung und die Ausgabe von Münzscheinen gegen Deposition von Gold betreffend, nicht hatte einigen können, beschloß die Versammlung, behufs weiterer Berathung des Gegenstandes eine Commission zu ernennen. Diese, aus den Herren K. M. v. Rothschild, Grunelius, W. F. Jäger, Rafael Erlanger, Ch. de Bary und Ph. Donner bestehend, wird bereits heute Abend ihre erste Sitzung halten. (Ziff. Pst.)

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in **Leipzig** (Querstraße, Nr. 8) und **Dresden** (bei L. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Bekanntmachung.



Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in der Zeit vom 29. d. Mts. bis incl. den 12. October d. J. für die von **Leipzig** nach den Stationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn reisenden Personen ein Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von **Leipzig** abgehender Extrazug eingelegt werden wird, wogegen dieselben den fahrplanmäßigen, um 10 Uhr Abends zu expedirenden Zug in dem gedachten Zeitraum nicht benutzen können.

Magdeburg, den 24. Sept. 1856.

[3466-67]

Directorium der
Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein Pelzwaaren-Geschäft,

in einer der größten Städte Deutschlands, welches seit 20 Jahren besteht, sich des besten Rufes erfreut und sehr gut rentirt, wollen die Erben des verstorbenen Besitzers gegen gleich baare Bezahlung sofort verkaufen. — Näheres bei Herrn Restaurateur **Steinbach**, Leipzig, Gallisches Gäßchen Nr. 7, oder auf portofreie Anfragen unter der Adresse: **Rudolph Kirchner**, Breslau, Neusche Straße.

[3505-6]

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG.

Unsere Zeitung, deren schnelle und grosse Verbreitung uns jeden Wortes der Anpreisung überhebt, da damit der beste Beweis gegeben ist, wie sehr sie allen Anforderungen genügt, wird vom 1. October c. an

jeden Tag zweimal,

Morgens und Abends, erscheinen, indem wir den gegenwärtigen politischen Theil der Zeitung zu einem selbstständigen politischen Morgenblatte in ausgedehntester Form erweitern. Wir gewinnen dadurch zugleich den Raum, unser Abendblatt ausschliesslich den merkantilen und Börsen-Interessen zu widmen, so wie im Morgenblatte noch die neuesten Nachrichten auch aus diesem Gebiete nachzutragen. Ein **besonderer Courszettel** nebst ausführlichem Börsen-Referat erscheint, wie bisher, als tägliche Gratisbeilage. Der „**Berliner Börsen-Courier**“, alle Tabellen, Wochenberichte, Zusammenstellungen enthaltend, zugleich ein Central-Organ für industrielle, Hütten- und Bergwerks-Actien, wird gleichfalls wie bisher jeden Donnerstag gratis beigegeben. Ausserdem erweitern wir die Zeitung vom 1. October c. an noch dadurch, dass wir eine „**allgemeine Verloosungs-Tabelle**“, die sämtlichen gezogenen Nummern von Staats- und Communal-Papieren, Eisenbahn-Actien, Lotterie-Anlehen etc. etc. enthaltend, in der Folge als **Gratis-Beilage** geben und dadurch unseren Lesern das meist kostspielige Halten anderer derartiger Listen überflüssig machen. Endlich werden wir unter dem Titel „**Die Börse des Lebens**“ zu unserem politischen Morgenblatte jeden Sonntag ein besonderes feuilletonistisches Beiblatt geben, das den socialen Verhältnissen des Lebens so wie der Kunst und Literatur gewidmet ist. Trotzdem wir so den Umfang unserer Zeitung fast verdreifachen, wird eine Preiserhöhung **nicht** eintreten, sondern es nehmen alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure zu den bisherigen Bedingungen, nämlich vierteljährlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen, 3 Thlr. 15 Sgr. für ganz Deutschland, Bestellungen an.

Die Kräfte, welche unserer Zeitung ihren Ruf gegründet, sind derselben nicht bloß ungeschwächt erhalten, sondern es sind dieselben naturgemäss. der Ausdehnung des Blattes entsprechend, bedeutend verstärkt worden.

Berlin, September 1856.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“

3247-48]

Actienzeichnungen

für den

Erzgebirgischen Schieferbauverein zu Affalter bei Löbnitz

werden angenommen auf dem Bureau der Teutonia in Leipzig (Catharinenstr. Nr. 9), bei den Herren:

Carl Friedrich Prater in Dresden, **Lingke & Comp.** in Altenburg,
Haase & Sohn in Chemnitz, **A. Grebel** in Zittau,
Wilhelm Schiess in Magdeburg, sowie bei allen Agenten der Teutonia,
wofelbst auch Prospect, Gutachten sowie Croquis gratis zu erhalten sind.

Das Directorium der Allgem. Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank
TEUTONIA.

Marbach, Vorsitzender.

W. Stargardt, interim. Bevollmächtigter. [3513]



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Nachdem nunmehr die Allerhöchste Genehmigung zum Bau der Eisenbahn von Reichenbach nach Frankenstein erteilt worden ist, laden wir die Herren Actionaire der Bahn zur Betheiligung an den neu zu emittirenden 1,700,000 Thaler Stamm-Actien im Sinne des Beschlusses der General-Versammlung vom 9. Juni 1856 und des Allerhöchst bestätigten Statutennachtrages hiermit ein.

Nach dem General-Versammlungs-Beschlusse vom 9. Juni 1856 ad 4 sind die Besitzer aller bisher ausgegebenen Stamm-Actien (die Nr. 1 bis 17000 incl. umfassend) berechtigt auf **je Zwei** dieser älteren **Eine neue Stamm-Actie** à 200 Thlr. zu übernehmen.

Die Herren Actionaire, welche sich in dieser Weise an der neuen Actien-Emission betheiligen wollen, werden deshalb hiermit aufgefordert:

dies unter gleichzeitiger Einzahlung der ersten Rate von

Zwanzig Procent

(also 40 Thlr. pro Actie) in der Zeit vom

1. bis 15. October d. J.

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags

1) bei unserer Haupt-Casse hierseibst

2) bei den Herren **M. Oppenheim's Söhne** zu Berlin, Burgstrasse Nr. 27

zu erklären, und zu diesem Zweck gleichzeitig ihre Actien mit einem, dieselben genau in fortlaufender Nummerfolge ausführenden, von den Präsentanten unterschriebenen **doppelten** Verzeichnisse vorzulegen.

Die Actien werden demnächst abgestempelt und mit einem Exemplar des gedachten Verzeichnisses, auf welchem über die geleistete erste Einzahlung quittirt wird, den Präsentanten zurückgegeben.

Gegen Wiedereinreichung des quittirten Verzeichnisses werden den Präsentanten **sobann 14 Tage später** die auf ihren Namen gestellten Actien-Interimsscheine ausgehändigt.

Die geleistete Einzahlung wird vom **1. October d. J.** mit **4 Procent** verzinst. Eine weitere Einzahlung außer dieser ersten Rate von **20 Procent** soll im Laufe des Jahres **1856** nicht eingefordert werden.

Hilfszahlungen werden, wenn sie offerirt werden sollten, ebenfalls **angenommen** und auf den Actien-Interimsscheinen vermerkt. — Für diese Hilfszahlungen können die vom **1. October d. J.** ab zu **berechnenden** Zinsen am **2. Januar 1857** an den vorgedachten Orten erhoben, auch gleichzeitig gegen Rückgabe der Interimsscheine die Actien selbst nebst den Coupons zur Erhebung der weiteren Zinsen nach Maßgabe der Bestimmungen in §. 3 des siebenten Statutennachtrages, in Empfang genommen werden.

Dieselben Herren Actionaire, welche bis zum Schlusse des oben angeführten ersten Einzahlungs-Termines ihre Actien nicht präsentirt und die erste Einzahlung nicht geleistet haben sollten, werden als präcludirt erachtet und über die nicht gezeichneten neuen Actien wird anderweitig zum Besten der Gesellschaft disponirt werden. [3296-98]

Breslau, den 18. September 1856.

Der Verwaltungsrath

der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Sechste Auflage!

Allgemeines Koch- und Wirthschaftsbuch

für Haushaltungen jeder Art.

Ein unentbehrliches Handbuch für alle Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen, von **Wilhelmine von Sydow.**

2 Theile. Sechste durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 1854. Preis beider Theile gebunden 1 Thlr., schön gebunden 1 Thlr. 8 Sgr.

Der 1. Theil enthält: **Die Kochkunst** in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, so wie für Feinschmecker. Nebst wöchentlichem Küchenzettel auf alle Monate im Jahre.

Der 2. Theil handelt von der **Wirthschaftskunst** und ist ein vollständiger Begleiter für alle übrigen Zweige des Haushaltes. [3221]

Verlag von **F. W. Copel** in Sondershausen.

Beim Beginn des Schuljahrs empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung das in ihrem Verlag neu erschienene Werk:

Clementar-Unterricht

im

Linear-Zeichnen

für höhere Feiertagschulen, Gewerbschulen und zum Selbstunterrichte im gewerblichen Berufe von **Heinrich Weidhaupt.**

I. Abtheilung:

Construction in der Ebene

mit 15 Tafeln. Preis 1 Fl. 45 Kr. = 1 Thlr.

II. Abtheilung:

Geometrische Projections-Lehre

mit 30 Tafeln. Preis 3 Fl. 30 Kr. = 2 Thlr.

Dieses Werk, welches stufenweise vom Leichteren zum Schwereren übergeht, ist sowohl wegen seiner praktischen Anwendbarkeit, als auch wegen seiner äußerst sorgfältigen und genauen Ausführung und eleganten Ausstattung besonders zur Einführung in Bau- und Gewerbeschulen geeignet, was durch den verhältnißmäßig sehr billigen Preis bedeutend erleichtert wird. Ebenso kann dasselbe beim Privat-Gebrauch und beim Selbstunterrichte mit großem Nutzen angewendet werden.

Vorräthig und zu beziehen in allen Buchhandlungen.

E. A. Fleischmann

in München.

[3454]

Reiswurzeln, Grennelle, Reistroh, Scopetten, Teppichbesen, Moebelbesen, und alle darin einschlagende Artikel zu haben bei **H. Jos. Straus jun.** in Frankfurt a. M. [3451-53]

Oberschlesische Eisenbahn.



In Gemäßheit des in der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 25. August d. J. gefassten Beschlusses und des auf Grund desselben mit der königlichen Staatsregierung abgeschlossenen Vertrags haben wir unter Genehmigung des königlichen Handels-Ministerii beschloffen, auf die für die Erweiterung und vollständige Ausrüstung des Unternehmens der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vorerst erforderliche Summe Stamm-Actien Litt. C. im Belaufe von 6,303,100 Thlr. unter Betheiligung der Inhaber von Stamm-Actien Litt. A. und B. zu emittiren und eine Einzahlung von 20 Procent auf jede Actie auszuschreiben, worüber Quittungsbogen ausgereicht werden. — Wir eröffnen demzufolge die Zeichnung auf die Actien Litt. C. den gegenwärtigen Inhabern von Stamm-Actien Litt. A. und B. unserer Gesellschaft unter den folgenden Maßgaben:

- 1) Jedem Inhaber von Stamm-Actien Litt. A. oder B. steht das Recht zu, eine gleiche Zahl Stamm-Actien Litt. C. zum pari Course zu übernehmen; von diesem Rechte muß in der Zeit vom 2. bis 16. November d. J. Gebrauch gemacht werden in der Weise, daß die Stamm-Actien mit zweifachen vom Eigenthümer vollzogenen Verzeichnissen nach arithmetischer Nummernfolge, bei unserer Haupt-Kasse präsentirt und gleichzeitig 20 Procent auf jede Actie baar eingezahlt werden. Dabei dürfen jedoch die Zinsen à 4 Procent für 20 Thlr. auf die Zeit vom 16. November bis ultimo December d. J., mit 3 Sgr. pro Actie, angerechnet und sonach nur 19 Thlr. 27 Sgr. eingezahlt werden.

Die Stamm-Actien werden hierbei mit einem Stempel: „**Betheiligt bei Litt. C.**“ versehen und mit einem Exemplare des Verzeichnisses zurückgegeben. Dieses Verzeichniß erhält den Vermerk:

„hiergegen werden nach Ablauf von 5 Tagen Stück Quittungsbogen verabfolgt.“

Breslau, den Haupt-Kasse.“

und ist demnach bei Empfang der Quittungsbogen wieder zu übergeben. — Durch die Uebergabe der vollzogenen Verzeichnisse und Einzahlung von 20 Procent wird die Betheiligung als rechtsverbindlich abgeschlossen betrachtet.

- 3) Die geleisteten Einzahlungen werden bis zum 31. December 1857 weiter mit 4 Procent verzinst und nehmen vom 1. Januar 1858 ab ebenso wie die ferner zu leistenden Einzahlungen, letztere nach Verhältnis der seit der Einzahlung verfloßenen Zeit; an den Zinsen und Dividenden des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens gleich den Stamm-Actien Litt. A. und B. Theil.

Die Inhaber von Stamm-Actien Litt. A. und B., welche von der Befugniß der Betheiligung bis zum 16. November a. c. in vorbezeichneter Weise nicht Gebrauch machen, werden in dieser Beziehung für präcludirt erachtet.

Auf die Quittungsbogen und die später auszuschreibenden Einzahlungen finden im Uebrigen, soweit vorstehend nicht etwas Anderes bestimmt ist, die Vorschriften der §§. 12 bis 19 des Gesellschafts-Statutes Anwendung.

Uebrigens werden weitere Einzahlungen im Laufe dieses Jahres nicht erfordert werden.

[3455—56]

Breslau, den 21. September 1856.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Aechten Chinesischen Thee,

in allen grünen und schwarzen, mittel und feinen Qualitäten, empfehlen sowohl im Ganzen als in Etanoldosen a 1/2 Pfund

[3414—17]

Kretschmann & Gretschel, Katharinenstraße Nr. 18.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Von den bis jetzt bekannt gewordenen, magensärke-ben Liqueuren, Essenzen zc. unter welchem Namen sie auch dem Publicum angepriesen sein mögen, hat noch kein Getränk, eine so ausgedehnte, zugleich als Handels-Artikel weltumfassende Bedeutung und Anerkennung gefunden, als der **Boonekamp of Maag-Bitter** von

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken und Gewölben u. s. w.

Lieferant mehrerer Höfe.

Gesetzlich deponirt und mit Genehmigung der Königlich Preuss. Medicinal-Polizei-Behörde. Exportation.

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in Rheinberg
am NIEDERRHEIN.
Alleiniger Destillateur

Approbirt von den anerkanntesten Herren Aerzten des Vaterlandes, hohen Potentaten und dem Publikum. Exportation.

Patentirt für ganz Frankreich.

H. Underberg-Albrecht **BOONEKAMP** *H. Underberg-Albrecht*



MAAG-BITTER.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Leipziger Michaels-Messe erlaubt sich derselbe ganz besonders das auswärtige Publicum auf diesen unter dem Namen:

Boonekamp of Maag-Bitter

überall verbreiteten und beliebten Artikel, welcher in keiner gereizten Haushaltung fehlen darf, namentlich aber aus dem Grunde aufmerksam zu machen, weil die Consumenten durch eine Menge nachgepfuschter Fabrikate leicht getäuscht werden. Man wolle deshalb, um sich hiergegen zu schützen, genau auf die Firma **H. Underberg-Albrecht**, sowie auf das **Flaschen-Siegel** Acht haben und ist außerdem jeder Flasche und jedem Flacon stets eine **Gebrauchsanweisung** beigelegt, worauf der Unterzeichnete die geehrten Abnehmer noch vorzüglich hinzuweisen nicht unterlassen wollte.

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

P. S. Zugleich erlaube ich mir auf diesen lucrativen Artikel auswärtige und **überseeische** Kaufleute und Agenten, in deren Ländern derselbe noch nicht allgemeine Verbreitung gefunden, mit der Bemerkung aufmerksam zu machen, wegen des Debits sich gefälligst unter Anführung Ihrer Referenzen **direct** an mich zu wenden.

In Leipzig ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** ächt, unverfälscht und stets vorräthig zu haben bei

Louis Lauterbach, Petersstrasse Nr. 42,
Theodor Hoch, Hallesche Strasse Nr. 12,

und auswärts bei den bekannten Debitanten.

[3371—73]

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Das Abonnement für die Messe beträgt: 20 Mgr., wofür die Zeitung den Abonnenten ohne weitere Entschädigung zugebracht wird.

Inserate und Ankündigungen aller Art werden bis Mittag für das um 3 Uhr auszugebende Stück angenommen.

Die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

Querstrasse Nr. 6.



Eiserne, feuerfeste Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke,

welche sich bei dem **grossen Brande in Schleiz** aufs **vollständigste** bewährt und vielfachen **gewaltsamen Angriffen Widerstand geleistet haben**, sind auch während dieser Messe zu beziehen **Hôtel de Pologne.**



Sommermeier & Comp.

aus **Magdeburg.**

[3375-82]

aus **Magdeburg.**



Quintessence d'Eau de Cologne ambrée

von **Friedrich Jung & Comp., Parfumeurs in Leipzig.**

Dieses Parfüm, welches sich nicht allein in allen Ländern und Hauptstädten Europas, sondern auch in America, Asien und Australien bereits einen Ruf erworben, der es zum unentbehrlichen Toilette-Artikel gemacht, hat das bekannte Eau de Cologne vielfach verdrängt und sich zum Modeparfüm erhoben. Es ist, vermöge seines billigen Preises (Fl. 15 Ngr.) das wohlfeilste Parfüm für Wäsche, Kleider und Zimmer, und im Waschwasser dasjenige Mittel, welches den Teint erfrischt und verjüngt. Zu haben bei allen renommierten Parfümeurs und Colffeurs. Wiederverkäufer mit Rabatt [2 95-96]

Meyerstein Aronheim & Co. aus Berlin,

zur Messe, **Brühl 23, 1 Treppe hoch,**

[3314-21]

empfehlen ihr Lager von **Kopfhärstoffen** eigener Fabrik, als:

Crinolines u. s. w. sowie **ächt amerikanisches Ledertuch.**



Robert Gerth u. C.,



Fabrik besonders feiner **Uferuhren**

aus **Chaux-de-fonds (Reichsstraße Nr. 36).**

Mein **Comptoir** in Leipzig habe ich nach der **Nicolai-Strasse 8 im Rosenkranz, Belle-Etage** (vis-à-vis meinem frühern Locale) hin verlegt.

Christian Dierig

aus **Langenblelau, Schlessen,**
Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik. [3393-95]

H. Kümmelmann & Co. aus Chemnitz

empfehlen ihr Lager in **gedruckten wollenen Tüchern** und **Cravatten** aller Größen, sowie **Cachens** und **Chateleines**, in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Schuhmacher-Gässchen Nr. 1. [3396-98]

Brockhaus' Reise-Bibliothek:

Breslau und die Schlessischen Eisenbahnen.

Von **Max Kurnik.**

Preis 10 Sgr.

Jedem, der Breslau und Schlessen besucht oder bloß auf der Eisenbahn durchfährt, wird diese Schrift ein treues Bild des Landes, seiner Geschichte und seines Charakters darbieten und die angenehmste Unterhaltung gewähren.

Das Schlessische Gebirge.

Von

Rudolf Gottschall.

Preis 10 Sgr.

Allen, die das Riesengebirge und die übrigen Partien des Schlessischen Gebirgs oder eine der schlessischen Bäder: Charlottenbrunn, Altwasser, Salzbrunn, Warmbrunn, Gudowa, Reinerz, Langenau, Landeck, Gräfenberg zc. besuchen, wird diese Schrift des bekannten Schriftstellers und Dichters die angenehmste Unterhaltung gewähren und zur Orientirung nützlich sein. Sie bildet in vieler Beziehung auch eine Ergänzung zu der Schrift von **Max Kurnik: „Breslau und die Schlessischen Eisenbahnen.“**

In allen Buchhandlungen zu haben. [3512]

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus.** — Druck und Verlag von **H. W. Brockhaus** in Leipzig.

Leipziger Tageskalender.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

I. Nach Berlin zc. u. von dort hierher. A. über Götzen: Abf. 1) Wrgs. 5 U. Personen. (später Schnellzug); 2) Wrgs. 3 1/2 U.; 3) Abds. 6 U. (m. Nachzügler in Wittenberg); 4) Wrgs. 10 U. Schnell. — Anf. a) Wrgs. 4 U. 15 M. Schnell.; b) Wrgs. 12 U. 15 M. (vom Nachzügler in Wittenberg); c) 2 U. 20 M.; d) Wrgs. 11 U. 45 M. Schnell. (Magdab. Bahnh.); e. über Köberitz; Abf. 1) Wrgs. 5 U. Güter. u. P. Zug. (später Schnell.); 2) Wrgs. 8 U. 45 M.; 3) Wrgs. 2 U. 45 M. — Anf. a) Wrgs. 1 U.; b) Abds. 5 U. 45 M.; c) Abds. 8 U. Personen. u. Güter. Zug. (Leipz.-Dresdn. Bahnh.).

II. Nach Dresden, (incl. n. Chemnitz. zc. u. v. dort hierher: Abf. 1) Wrgs. 6 U. (m. Nachz. in Prag); 2) Wrgs. 8 1/2 U. Schnellzug (m. Nachzügler in Chemnitz); 3) Wrgs. 2 1/2 U.; 4) Abds. 5 1/2 U.; 5) Wrgs. 10 1/2 U. Schnell. — Anf. a) Wrgs. 6 1/2 U. Schnell.; b) Wrgs. 10 U.; c) Wrgs. 1 U.; d) Abds. 5 1/2 U. Schnell.; e) Abds. 9 1/2 U. (Dresdn. Bahnh.). Zum Anschlus an Abfahrts u. z. von Biesitz, Dampfb. Post: a) Wrgs. 8 U.; b) Wrgs. 11 1/2 U.

III. Nach Frankfurt a. M. u. von dort hierher. A. über Dürrenberg: Abf. 1) Wrgs. 7 U. 50 M.; 2) Wrgs. 1 U. 25 M. (m. 10 St. 35 M. Uebernahmen in Quedlinburg); 3) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); außerdem auch noch. 4) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 5) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 6) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 7) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 8) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 9) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 10) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 11) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 12) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 13) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 14) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 15) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 16) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 17) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 18) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 19) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 20) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 21) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 22) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 23) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 24) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 25) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 26) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 27) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 28) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 29) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 30) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 31) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 32) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 33) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 34) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 35) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 36) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 37) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 38) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 39) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 40) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 41) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 42) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 43) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 44) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 45) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 46) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 47) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 48) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 49) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 50) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 51) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 52) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 53) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 54) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 55) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 56) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 57) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 58) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 59) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 60) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 61) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 62) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 63) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 64) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 65) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 66) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 67) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 68) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 69) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 70) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 71) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 72) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 73) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 74) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 75) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 76) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 77) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 78) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 79) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 80) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 81) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 82) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 83) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 84) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 85) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 86) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 87) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 88) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 89) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 90) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 91) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 92) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 93) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 94) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 95) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 96) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 97) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 98) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 99) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris); 100) Wrgs. 10 U. 35 M. Schnell. (mit 30ständiger Beförderung nach Paris);

IV. Nach Hof zc. u. von dort hierher. Abf. 1) Wrgs. 5 U. Schnell. 2) Wrgs. 7 U. 30 M.; 3) Wrgs. 11 U. 30 M.; 4) Wrgs. 2 U. 30 M.; 5) Abds. 6 U. 30 M. — Anf. a) Wrgs. 4 U.; b) Wrgs. 12 U. 20 M.; c) Wrgs. 4 U. 30 M.; d) Abds. 9 U. 15 M. Schnell. e) Abds. 9 U. 15 M. Schnell. (Sachs.-Bayer. Bahnh.).

V. Nach Magdeburg zc. u. von dort hierher: Abf. 1) Wrgs. 7 U. Schnell. (mit 27ständiger Beförderung nach Paris über Köberitz); 2) Wrgs. 7 1/2 U.; 3) Wrgs. 12 U. (m. Nachzügler in Wittenberg); 4) Abds. 6 U. (mit 27ständiger Beförderung nach Paris über Köberitz); 5) Wrgs. 6 1/2 U. (m. Nachzügler in Wittenberg); 6) Wrgs. 10 U. — Anf. a) Wrgs. 7 U. 30 M. (aus Wittenberg); b) Wrgs. 8 U. 35 M.; c) Wrgs. 12 1/2 U.; d) Wrgs. 2 U. 20 M.; e) Abds. 5 U. 45 M. (jedoch nur von Halle ab); f) Abds. 8 U. 30 M. (Sachs.-Bayer. u. Verlin); g) Abds. 9 U. 15 M. Schnell. (Magdab. Bahnh.).

Bibliotheken: Volksbibliothek in der Centralhalle 11—12 U. Archäologisches Museum (an der ersten Bürgerstraße Nr. 3 parterre) 10—12 Uhr.

Städtisches Kunstmuseum (1. Bürgerschule 11—3 U.) Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht: Eingang Dresdner Str. Nr. 1. Museum (Zeltungshalle Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 8—6 U. Dampf- und alle andere Väder von früh bis Abends in Kretsch's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. Concert im Schützenhaus, Abends 7 Uhr. Blumen-Ausstellung am Rogplatz, links vor dem Veterinäre, von den Mitgliedern des Leipziger Gärtnervereins, verbunden mit einer Fontainen-Präsentation, eröffnet von früh 8 Uhr bis Abends 1/2 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Grenzjäger Karl Böhme in Breitenau mit Frä. Kathinka Liebmann in Dresden. — Hr. Dr. med. Franz Schumann in Döbeln mit Frä. Minna Richter in Leisnig. — Hr. Dr. med. Carl Postath Ferd. Groß in Karlsruhe mit Frä. Cora Erdmann aus Leipzig. — Geboren: Hr. Edmund Delvinger in Leipzig ein Sohn. — Hr. Hermann Müller in Dessau eine Tochter. — Hr. Friedr. Kentsch in Berlin ein Sohn. — Hr. Wilhelm Zieger in Eßbau eine Tochter. — Gestorben: Hr. Generalmajor a. D. Hermann Oberreit in Dresden. — Frau Henriette Ernestine verw. Pastor Petri, geb. Hartung, in Eßbau. — Hr. Stadtmundarzt W. Schramm in Schneeberg ein Sohn. — Frau Therese Wehrmann, geb. Leidert, in Leipzig.